

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntägige Zeile geröhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 289.

Halle, Dienstag den 10. December  
Hierzu drei Beilagen.

1867.

## Halle, den 9. December.

In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde bei dem Antrage des Dr. Becker wegen Aufhebung der Glücksspiele auch bereits die Aufhebung der Spielbanken angeregt, wozu ein besonderer Antrag des Abg. Birchow gerichtet ist. Einige nähere Nachrichten über die noch existirenden Spielbanken mögen deshalb an der Zeit erscheinen.

Reich werden möchte so ziemlich ein jeder Mensch. Dieser Wunsch ist in der Regel eine treffliche Triebfeder, indem er zur Thätigkeit, zum Fleiß anspornt. Wer etwas Brauchbares arbeitet, nuzt dadurch seinen Mitmenschen und empfängt in dem Preise seines Produkts den wohlverdienten Lohn. Da er aber beim Verkaufe seiner Waare oder bei Vermietung seiner Kräfte allenthalben Concurrenz findet, so vermag er in der Regel keinen übermäßig hohen, sondern nur einen mäßigen Preis zu erlangen, wonach nicht etwa bloß einmalige, momentane, sondern vielmehr fortwährende, anhaltende Thätigkeit erforderlich ist, um ein bedeutendes Vermögen zu erwerben. Anders bei den Glücksspielen, deren Vorkommnisse darin bestehen, daß sie das Bild eines meist hohen, jedenfalls aber in einem einzigen Augenblicke, sondern nur einen mäßigen Gewinnes dem Spielglücklichen vor Augen halten, wobei dieser die furchtbaren Schattenseiten, das mutwillige Zugrundgerathen des Vermögens, die Vernichtung allen Familienglücks, physisches und moralisches Elend jeder Art mit all ihren schrecklichen Folgen im Momente des Handelns nur zu leicht übersehen. Diese Folgen fordern deshalb im allgemeinen Interesse, der Spielucht so viel als möglich entgegenzutreten. Abgesehen von den durch die Staatsgewalt längst bekämpften Privatglücksspielen, hat eine erleuchtete öffentliche Meinung in der Neuzeit besonders Befestigung der von den Regierungen selbst unterhaltenen Spielanstalten verlangt und theilweise, was die unter Ermächtigung des Staates von Privaten errichteten permanenten Spielinstitute betrifft, durchgeseht.

In England wurden dieselben 1826, in Frankreich 1838, in Baiern 1843, im Großherzogthum Hessen 1832 u. aufgehoben und besonders die Abgeordnetenkammern sind es, welche ihre Stimme für Befestigung jener übeln Institute erhoben. Auf Antrag des Abgeordneten v. Dieckau beschloß 1849 die Deutsche Nationalversammlung, daß alle öffentlichen Spielbanken vom 1. Mai 1849 zu schließen und die Spielpachtverträge aufzuheben seien. Allein es blieb beim Alten. Von den 14 Spielhöfen, die Anfangs 1867 noch in ganz Europa florirten, kommen 12 auf Deutschland, dem mit der Kleinplaaterei auch deren berechnete Eigentümlichkeiten, darunter auch die Spielbanken, zum Theil geworden sind. Außer im halbobereränen Monaco und in Glogoland existirten fünf solcher Staatsanstalten (Dobberan, Trabemünde, Pymont, Wildungen und Nauheim) im norddeutschen Bunde; sechs (Hofjeismar, Memdorf, Wilhelmshof, Ems, Wiesbaden und Homburg) in Preußen und eine in Baden. In fast allen diesen Spielorten sind die Bedingungen durchgehends so gestellt, daß sich nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung ein enormer Gewinn auf Seiten der Pächter befindet. Man erstaunt, wenn man hört, welche ungeheuren Abgaben die Pächter solcher Institute tragen, aber man erstaunt noch mehr über die Millionen, die sie verdienen. Hat doch der schon verstorbene Spielpächter der Baden-Badener Bank, Benajet, zwei Millionen Gulden an solche Leute gerahlt, welche den Pachtvertrag ausgemirkt haben. Da dieser bereits 1864 gekündigt worden war, so wird das Spiel dort wohl nächstem sein Ende finden. In Dobberan, wo vom Juni bis October Roulette und Pharo gespielt werden, flößen 60 pCt. in die Taschen des Großherzogs und 40 pCt. in die der Allergnädigst besetzten Gruppen. Unter besonderer Protection Sr. R. Hohzit des Erzkurfürsten von Hessen fanden Memdorf, Wilhelmshof, Hofjeismar und Nauheim, deren Pächter, vier Franzosen und ein Belgier; Jean de Wellens, von dem hohen Erbprinzen die Erlaubniß erhielt, den Einsatz im Roulette

spiel auf 10 Sgr. herabzusetzen, um so die Wohlthaten des Spiels Jedermann zu Gute kommen zu lassen. — Obgleich in Nassau den Einwohnern das Hazardspiel bei einer Strafe bis zu  $\frac{1}{4}$  Jahr Arbeitshaus verboten war, wurde dennoch am 17. November 1856 eine Actiengesellschaft concessionirt, welche, unter Beistand eines landesherrlichen Spielcommissars in Person des nassauischen Finanzministers, der dafür 3000 Gulden jährlich bezog, in Ems und Wiesbaden Spielbanken etablirte, und von den Fremden durchschnittlich einen jährlichen Reingewinn von zwei Millionen erzielte. 90,000 Gulden betrug jährlich die Spielpacht, von welcher der Herzog 90 pCt. erhielt. Sämmtliche Mitglieder der Polizei bezogen ansehnliche Revenuen und die Actien der Gesellschaft befinden sich vielfach in Händen der früheren Hof- und Staatsbeamten. — Zu Pymont und Wildungen bringen die Spielbanken 8000 Thlr. jährlich ein. — Der Spielhöfen zu Homburg drohte bereits zweimal ihr Ende; einmal, als der Reichsminister Mohl Executionstruppen sandte, um dem Reichstagsbeschlusse von 1849 Geltung zu verschaffen; aber Herr Blanc stellte einen Portier mit Eintrittskarten an die Thüre und zwang die „Reichsarmee“ durch die Erklärung zum Abzug: „Die Spielbank sei keine öffentliche“; zum zweitenmale, als nach dem Tode des Landgrafen Homburg an Hesser-Darmstadt fiel, wo schon seit 1843 alle Hazardspiele verboten waren; diesmal wußte der kluge Staatsminister v. Dahwig Rath, indem er die Personal-Union herstellte und damit die Gelese und die Spielbank des Ländchens schonen konnte. Durch den Friedensschluß fiel dann Homburg an Preußen.

Auch jetzt noch, da die Mehrzahl dieser Spielhöfen Preußen und dem Norddeutschen Bunde angehört, besteht das Unwesen weiter und während die Spielpächter gleich souveränen Mächten um die Fortdauer ihrer Existenz unterhandeln, fährt das Spiel fort, den Actionären 25 bis 40 pCt. abzuweisen und dem Friedhofe die Leichen der Selbstmörder zuzuführen, ein Bild der Veruntreuungen, des Jammers und der Verzweiflung!

Offentlich wird der Birchow'sche Antrag die Aufhebung dieser öffentlichen Spielinstitute beschleunigen.

Berlin, d. 8. December. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Berg-Rath Eduard Carl Lindig zu Berlin zum Geheimen Berg-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten mitgetheilt, daß der Handelsminister eine Uebersicht über den Fortgang der Eisenbahnbauten des Staats und die Betriebsergebnisse der Staatseisenbahnen im Jahre 1866 überreicht habe. Dieselbe wird der Commission für Handel und Gewerbe überwiesen. Zwei andere Denkschriften, welche der Handelsminister überreicht hat, über den Bergwerksbetrieb im Bezirk des Bergamts Clausthal und den künftigen Salzverkauf auf den Salinen des Staats, sollen unter die Mitglieder vertheilt werden. Ebenso eine vom Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten über die Ergebnisse der Landes-Meliorationsarbeiten der letzten Jahre eingereichte Denkschrift. — Die Tagesordnung selbst führte zuerst zur Fortsetzung der Vorberatung des Etats.

Der Etat des Herrenhauses wird ohne Diskussion genehmigt. Zum Etat des Abgeordnetenhauses konfirirte Abg. Dr. Becker, daß die manigfachen Veränderungen dieses Etats gegen den des Vorjahres auf den vom Präsidium des Hauses im vorigen Jahre der Regierung gekürzten Wänichen beruhen. Bezüglich der Anlage des Hauses, wie sie sich durch den Neubau gestaltet hat, rüht Abg. Dr. Becker nur die schlechte Lage der Journalistentribüne. Bezüglich der Ausstattung eine ordentliche Berichtserstattung kaum möglich mache. Abgeordneter Graf Scherwin: Der Abgeordnete hat keine Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Ich wüßte nicht, wie dieselbe geschehen sollte, wenn nicht etwa die Herrschaftsloze der Presse eingeräumt werden sollte. Abg. Dr. Becker: Das wäre ein Vorschlag. Abg. Dr. Helke: Dagegen muß ich protestiren. Abg. v. Henning: Die Lage für die Abgeordneten im Herrenhause ist so klein, daß wir gegen die Mitglieder des

Herrenhaus nicht gewillt zu sein; ein Theil der Herrenhausloge könnte füglich der Presse eingeräumt werden. Vielleicht auch ein Theil der Loge A. Abg. Graf Schönerling: Die Herrenhausloge könnte auch neben die Diplomatenloge verlegt werden. Abg. v. Bismarck-Winden: Das unsere Loge im Herrenhaus kleiner ist, wie die Loge für das Herrenhaus hier, bemerkt nur, daß die Herren bei uns nicht lernen können, wie wir bei ihnen, man soll also ihre Loge hier nicht verkleinern. — Abg. Graf Bethouy-Hue: Ich muß doch protestiren, daß der Antagonismus gegen das Herrenhaus in so persönlicher Weise ausgedrückt wird. — Abg. v. Wittke-Collande: Wenn die Herren sich stiller verhielten, würden auch die Berichterstatter der Presse besser hören können. — Ein Antrag ist nicht gestellt und wird der Etat des Abgeordnetenhauses genehmigt.

Es folgt der Etat des Staatsministeriums. Die Frage nach der Erhöhung des Ministergehaltes wird einwirken von der Diskussion ausgeschlossen, bis der Finanzminister eine von ihm jugelige Uebersicht aller beantragten Gehalts-Erhöhungen eingetracht haben wird. Der Etat wird mit diesem Vorbehalte genehmigt, darunter auch ohne Diskussion der Etat des literarischen Büreaus und die Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke von 31,000 Thlr.

Zur Position der Archive wird polnischer Seite der Wunsch ausgesprochen, ein Archiv für das Großherzogthum Posen zu errichten. Abg. Grundrecht: Die Absicht der Regierung scheint nicht zu sein, das Personal der Archive in Hannover zu verändern. Es würden zu demselben Bezirke verwendet, wie der Staatsrath Zimmermann und der Historiker Anno Koop. Der Reg.-Comm. Geh. Reg. Rath Dunder erwidert, daß man die alten Beamten nicht ohne Weiteres wegwerfen könnte, daß infolgedessen Staatsrath Zimmermann noch Anno Koop. auf diesem Etat stehen. — Abg. Dr. Karsten hat den Antrag gestellt: „Die Regierung aufzufordern, die künftige Regierung zur schleunigen Erfüllung der von derischen im Wiener Frieden übernommenen Verpflichtung zur Auslieferung der schleswig-holsteinischen Landesarchive zu veranlassen, sowie demnach auf die Einrichtung des schleswig-holsteinischen Landesarchivs in den Herzogthümern Bedacht zu nehmen.“ Nach kurzer Mittheilung durch den Antragsteller, der den wissenschaftlichen Werth jener Archive hervorhebt, bemerkt der Reg.-Commissar, daß die dänische Regierung die übernommene Verpflichtung bisher unerfüllt gelassen hat. Der Karsten'sche Antrag wird mit allen gegen 2 Stimmen (Der dänischen Abgg. Fenger und Ahlmann) angenommen.

Zum Etat der General-Ordens-Kommission hebt Abg. Lauenstein die Erhöhung des Etats hervor, die aber doch die erhebliche Ansicht ersehe, daß 1866 eine bedeutende Beschränkung in den Ordensverleihungen stattfinden wird. Dem 1864 habe die Aufgabe für Ordenszeichen 58,636 Thlr., 1865 37,420 Thlr., 1866 77,939 Thlr., durchschnittlich also 57,918 Thaler jährlich betragen. Hinsichtlich werden so bedeutende Etats-Ueberschreitungen 1868 nicht wieder vorkommen. Reg.-Comm., Geh. Regierungsrath Wagener: Das Land dürfe sich wohl freuen, daß die letzten Jahre Gelegenheit gegeben hätten zu so zahlreichen Ordensverleihungen. Abg. Bismarck: Für die Zukunft sei nun aber doch zu erwarten, daß bei dem eingetretenen Zustande einer gewissen Sättigung des Landes die Geschäfte der Ordenskommission sich mindern würden, und könne er deshalb nicht für die Keilung dreier neuen Bureaubeamtstellen bei der Kommission stimmen. Reg.-Commissar: Die Vergrößerung des Landes habe die Geschäfte der Kommissionen so vermehrt, daß schon deshalb eine Vermehrung ihres Personals nöthig ist. — Der Etat einschließlich der 3 Beamtenstellen wird genehmigt. Ebenso der Etat des Staatsarchivs und der des Geheimen Civilkabinetts, nur daß auch bei dem letzteren die Beschlußfassung über die für den Geh. Cabinetsrath beantragte Gehalts-Erhöhung von 600 Thlr. wie beim Staatsministerium ausgesetzt wird.

Ulm. Etat der Oberrechnungskammer werden die beantragten Gehalts-Erhöhungen gleichfalls zurückgestellt, sowie wird dieser Etat, sowie der Dber-Examinations-Kommission für die Prüfung der höheren Verwaltungsbeamten und des Disziplinarhofes und des Gerichtshofes zur Entscheidung der Revisions-Konflikte ohne Diskussion genehmigt.

Zum Etat des Gesetzsammlungs-Debits-Comitöes beantragt Reichenberger, das Bundesgesetzblatt der preussischen Gesetzsammlung als unentgeltliche Beilage zuzugeben. Der Antrag wird genehmigt. Endlich wurde noch der Etat für die Landesverwaltung des Jahres genehmigt.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Geschäftsauswahl-Kommission über das Schreiben der (Dänisch-gefunten) Abgeordneten Krüger und Ahlmann wegen Ablehnung ihres Eides auf die Verfassung. Die Kommission beantragt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) die von den Abgeordneten Krüger und Ahlmann eingelegte Verwahrung bei Ablehnung des Eides auf die Verfassung für unstatthaft zu erklären; 2) die Abgeordneten Krüger und Ahlmann zu der bedingungslosen Ablehnung des vorchriftsmäßigen Eides auf die Verfassung durch das Präsidium vor die Schranken des Hauses laden zu lassen; 3) im Falle ihres nicht entschuldigenden Ausbleibens oder Verweigerung der unbedingten Eidesleistung die Abgeordneten Krüger und Ahlmann nicht für legitimirt zu erachten, einen Sitz in dem Hause der Abgeordneten einzunehmen, und demgemäß die Königl. Staats-Regierung aufzufordern, eine Verwahrung im 1. und 2. Schleswig-Holsteinischen Wahlbezirk zu veranlassen. — Abg. Krüger (Aubersleben) verliest eine längere Erklärung, aus der nur so viel vernehmlich ist, daß die beiden Abgeordneten die unbedingte Ablehnung des Eides auf die Verfassung mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können. Sie können nur auf dem Reichstagen, auf welchem die Bevölkerung Nordschleswigs (siehe in das Preussische Abgeordnetenhause eintraten. Aus dem Antrage der Kommission könnten sie nur den Schluss ziehen, daß die Vertreter Nordschleswigs nicht gefastet sei, ihre Verfassungen nach den Rechten zu richten, welches sie vertreten, und daß eine Vertretung Nordschleswigs im Abgeordnetenhause nicht möglich sei. — Abg. Ellissen: Durch den Antrag Frieden ist den Nordschleswigen eine feierliche Garantie für die Abstimmung gegeben. Ich verneine nicht, daß der preussische Landtag in der Lage sich befindet, einen Eid mit Vorbehalt entgegenzunehmen. — Abg. Meyer (Köndert): Ich muß entschieden dagegen protestiren, daß es der Wunsch der Nordschleswigen sei, an Dänemark wieder zurückzukehren zu werden. (Beifall.) — Abg. Eweken: Wir können nicht dulden, daß aus der Hoffnung einiger unserer Mitbürger hinsichtlich des Prager Friedens-Vertrages falsche Schlüsse gezogen werden. Nord-Schleswig hat kein vertragmäßiges Recht, künftig einmal aus dem Preussischen Staatsverbande auszutreten. Aus dem Vertrage haben nur Preußen und Oesterreich Rechte und niemand weiter. Die Abgeordneten, die den Eid auf die Verfassung nicht unbedingt und ohne Vorbehalt leisten, können an unseren Arbeiten nicht Theil nehmen; sie schließen sich selbst aus. — Der Commission's Antrag wird demnach fast einstimmig angenommen. Nur die beiden Dänen Dr. Ellissen protestiren dagegen.

Der Abg. Dunder berichtet hierauf als Referent der Kommission für Finanzen und Zölle über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Stempelsteuer von ausländischen und Luxuskalendern und betreffend die Annahme der Regierungsvorlage. Der Regierungskommissar Geheimen Finanzrath Barthardt erklärte sich mit den Ausführungen des Berichterstatters einverstanden, aber gegen einen von Abg. Dr. Engel gestellten Antrag, den §. 1. des Gesetzes-Entwurfs dahin zu fassen: „Die Stempelsteuer, einschließlich der Verleger-Gebühr für die Kalender-Materialien, beträgt von den für das Jahr 1869 und die folgenden Jahre erreichenden Kalendern, ohne Unterschied der Ausstattung, des Umfangs, des Formats und des Herstellungslandes, Einen Silbergroschen pro Stück.“ Nach einer längeren Diskussion, an welcher sich namentlich die Abgeordneten Dr. Engel (Schleiden), und von Padow betheiligten, wurde ein Unteramendement des Abg. v. Benda und demnach der Engländer Antrag in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 103 Stimmen verworfen, dagegen §. 1. der Commission'svorlage angenommen; desgleichen das ganze Gesetz.

Während der namentlichen Abstimmung wird das Haus erlauchtet. Um 3/4 Uhr trägt Abg. Heile auf Vertagung an, da die Luft im Hause nicht wohl erträglich sei. (Abg. v. Windke: Sehr wahr!) Das Haus beschließt aber noch die auf

der Tagesordnung stehenden Wahlverfahren zu erledigen, und es werden mehrere Wahlen genehmigt. Um 3/4 Uhr bemerkt Abg. v. Bontke, daß das Referat der 3. Abtheilung etwa 1 1/2 Stunden in Anspruch nehmen werde. Mit Rücksicht darauf, daß die Luft im Hause (+ 22° R.) nicht besser geworden, und auf die vorerwähnte Zeit beantragt er Vertagung und das Haus tritt seinem Vortrage bei. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr (Vorbereitung der noch nicht erledigten Abgeordneten, Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, der Finanzen und des Handels).

Der Ober-Appellationsgerichts-Präsident Leonhardt hat, wie die „Kreuzzeitung“ meldet, in den Jahren 1834 bis 1837 in Göttingen und Berlin studirt. Er zeichnete sich als Student durch großen Fleiß und streng wissenschaftliches Studium der Jurisprudenz aus und genoss in Göttingen die besondere Sunst des derzeitigen ersten Pandektisten Mühlendruck. Nach beendeten Studien ward er Auditor beim Stadtgerichte zu Hannover und später Advokat daselbst. Aus dieser Zeit stammen seine Abhandlungen über die Verhältnisse des Grundgenießbuchs in Hannover, sein Commentar zum Hannoverschen Criminalgesetzbuch (1846), zur Hannoverschen Civilprozeßordnung von 1847 und eine Reihe von Aufsätzen criminalistischen Inhalts in den v. Rothsch'schen Erörterungen und Abhandlungen aus dem Gebiete des Hannoverschen Criminalrechts. Im Jahre 1848 ward er als Referent in das Hannoversche Justizministerium berufen und ist von da an ununterbrochen seit 1852 als Ober-Justizrath, seit 1862 als Generalsecretär (Unterstaatssecretär) in dieser Thätigkeit verblieben, bis er im October 1865, nach dem Rücktritt des Ministers Windthorst, mit dem Vortheile der Justiz betraut ward. Während dieser seiner Anstellung im Justizministerium war er in hervorragender Weise betheiligte an der Bearbeitung der im Jahre 1850 publicirten, am 1. October 1852 ins Leben getretenen Gesetze über die Gerichtsverfassung und den bürgerlichen und Criminal-Prozeß. Seit dem Jahre 1852 zugleich Vorsitzender der Commission für die juristischen Prüfungen, vertrat er die Hannoversche Regierung sowohl auf den Nürnberger Conferenzen wegen des Handelsgesetzbuchs (jedoch nur in dem letzten Stadium bei den Verhandlungen über die Gewährung der gegenseitigen Rechtsökulle und die Vollstreckbarkeit der Urtheile) als bei der in Hannover tagenden Bundescommission für Bearbeitung eines allgemeinen Prozeßgesetzes. Seine letzte schriftliche Arbeit aus dieser Zeit ist eine eingehende Kritik des derzeit publicirten Preussischen Entwurfs einer bürgerlichen Prozeßordnung. — Seit der Besetzung Hannover's im Sommer 1866 außer Activität, ward er gegen Ende desselben Jahres zum Vicepräsidenten des Ober-Appellationsgerichts in Celle ernannt, von wo ab er als Erster Präsident des am 1. September d. J. neu errichteten Ober-Appellationsgerichts nach Berlin berufen ward.

Nach der „Weser-Zeitung“ ist Dr. Leonhardt ein hoher Funziger, der sich wohl conservirt hat, eine behäbige Gestalt mit fälschem Gesicht. Für sein neues Amt kommen ihm ein eiserner Fleiß und eine staunenswerthe Arbeitskraft, die faum einer Erholung zu bedürfen scheint, sowie seine Fähigkeit, neue Verhältnisse rasch zu überschauen, sehr zu Statzen. Unzweifelhaft bringt Leonhardt den guten Willen in das Amt, auf dem Gebiete der Gesetzgebung überall zeitgemäße Reformen einzuführen. Möge er mit diesem Streben nicht an dem Berliner Geheimraththume scheitern!

Wie verlautet, sagt die „Bl.“ u. S. Z.“ würde der gegenwärtige Ober-Präsident des Ober-Appellationsgerichts, Staatsminister a. D. Upton, nach der Vereinerung des Ober-Appellationsgerichts mit dem Obertribunal in den Ruhestand treten, und dann den Grafen zu Lippe als Nachfolger erhalten. Die durch den Eintritt des Präsidenten Dr. Leonhardt erledigte Stelle beim Ober-Appellationsgericht wird wegen der nahe bevorstehenden Aufhebung dieses Gerichts wahrscheinlich nicht wieder besetzt.

Für beide Häuser des Landtages sind besondere Post-Expeditionen eingerichtet worden.

Nach einer Mittheilung des Finanzministers ist die Generaldirection der Seepfandungs-Societät nicht mehr in der Lage, den Beamten zur Bestellung von Amt-Cautions Staatsschuldscheine in Abschnitten von fünfzig Thalern überlassen zu können.

Eine im letzten Sommer abgehaltene Versammlung von Delegirten der größeren Rennvereine und Pferdezüchter hat sich gutachtlich für eine Erhöhung der staatlichen Subvention zu Renn-Prämien ausgesprochen. In Berücksichtigung dieses Gutachtens, so wie des Umstandes, daß die Erweiterung des Preussischen Staatsgebietes noch mehrere wichtige Rennplätze — z. B. Frankfurt a. M., Harburg u. A. — an Preußen gebracht hat, ist neuerdings eine Erhöhung des staatlichen Prämien-Zuschusses von 25,000 auf 50,000 Thlr. jährlich verfügt worden.

Vom Criminalsenat des Obertribunals liegen folgende zwei wichtige Rechtsgrundfälle vor: „Ein Baunternehmer hört dadurch, daß er einen Baumeister etc. mit der Leitung eines Baues beauftragt hat, nicht auf, seinerseits für seine eigenen (sahrlässigen) Handlungen strafrechtlich verantwortlich zu sein.“ — „Der Richter kann, wenn auch nur in Fall eines aus Gewinnthut gestifteten Hazardspiels vorliegt, doch aus den obwaltenden Umständen auf eine sorgfältige Beschäftigung schließen und hiernach eine Gewerbsmäßigkeit des Spiels annehmen.“

Durch Generalverfügung des Generalpostamts sind behufs Regulierung des Postspäcker-Verkehrs während der bevorstehenden Weihnachtzeit die Postbeamten u. a. angewiesen worden, bei dem Annahmehaus die deutliche Signatur der Päckchen und genaue Beszeichnung des Bestimmungsorts zu halten; ältere Signaturen, welche nicht mehr gelten sollen, müssen entfernt oder unkenntlich gemacht sein.

Der König hat nunmehr genehmigt, daß bei der Universität zu Königsberg, unbeschadet ihres evangelischen Charakters, auch (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

## Bekanntmachungen.

### Freiwillige Subhastation.

Erbteilungsbarer sollen folgende, den No-  
tariatsbüchern Erben gehörige Grundstücke:

- A. das zu Geusa belagene, Fol. 21 comb.  
eingetragene Anspanngut an:
- Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten,  
mit Gemeinderecht, tarirt  
850 *Th.* — *Gr.* — 3
  - Mrgn. 66 Rthn.  
Angeplanstück Nr.  
19, Wiese, tarirt  
55 = — = —
  - Mrgn. 84 Rthn.  
Angeplanstück Nr.  
53 Feld, tarirt  
65 = 10 = —
  - 5 Mrgn. 175 Rthn.  
Planstück Nr. 93,  
hinter der Hütte,  
tarirt  
950 = 16 = 8 =
- B. das Pertinenz-Plan-  
stück Nr. 8 der Karte  
im Michel'schen  
Grunde, 10 Mrgn.  
171 Rthn., tarirt  
1642 = 15 = — =
- C. das Pertinenz-Plan-  
stück Nr. 61 a. der  
Karte am Kriegstädter  
Wege, 10 Mrgn. 62  
Rthn., tarirt  
1499 = 28 = 4 =
- D. das walzende Plan-  
stück Nr. 61 b. der  
Karte am Kriegstädter  
Wege, 6 Mrgn. 166  
Rthn., tarirt  
1003 = 21 = 8 =
- E. das in Geusaer Flur.  
eine Wiese in Meus-  
schauer Flur, jetzt  
Plan 375, die Wiesen  
am Hohnsdorfe, 1  
Mrgn. 15 Rthn., tarirt  
170 = — = — =

am 9. Januar 1868  
Dienstag 10 Uhr

in der Schenke zu Geusa öffentlich meistbietend  
verkauft werden.

Merseburg, den 28. November 1867.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

1) Ein Landgut mit 40 Morg. gutem Lehmboden in einem Plane, am Gute; Gebäude, Inventar sehr gut. Preis 7500 *Th.* Anzahl. 3000 *Th.* Restkapital 4 Prozent.

2) Eine Wassermühle, 3 Gänge neuester Konstruktion gebaut, vorzügliche Mahllage, Umfang gut, mit 50 Morgen bestem Acker, Preis solid, Anzahl. 6000 *Th.*

3) Ein Buchbinder-Geschäft mit Wohnhaus, Leihbibliothek sehr flott es Geschäft, in einer Provinzialstadt, habe ich sofort bei 800—1000 *Th.* Anzahl. zu verkaufen.

4) Zwei Gastwirthschaften, schöner Salon, Beköhrd aushaltend gut, Preis 5000 *Th.* bei 2—3000 *Th.* Anzahlung.

5) Ein Landmaterial-Geschäft mit circa 4000 *Th.* Umsatz, Preis sehr solid, 1500 *Th.*, Anzahl. 8—900 *Th.*

6) Ein städtisches gut frequentes Material-Geschäft habe ich unter nur soliden Bedingungen sofort zu verpachten, zur Uebernahme würden 600 *Th.* hinreichend sein.

Sämmtliche Verkäufe weist nach

L. Flinzer, Wengelsdorf,  
per Adresse Keuschberg b. Dürrenberg.

Mein allhier belegenes Rest-Stammgut mit 82 Morgen, Morgen Acker, Wiese und Holzbestand, bin ich Willens unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Gröbern bei Gräfenhainchen.

G. Krüger.

Ein praktischer Müller, unverheiratet, welcher mehrere Jahre in amerikanischen und deutschen Mühlen fungirte und mit besten Zeugnissen versehen, sucht baldige Stellung. Gebrühe Reskanten belieben ihre werthen Adressen unter C. F. poste rest. Mersoburg zu richten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Müller findet in meiner neu gebauten amerikanischen Mühle eine Stelle als Knappe. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Probtmühle Sangerhausen.

W. Zebe.

Die bedeutenden Rathskeller-Lokalitäten in Erfurt, bestehend aus 3 großen Ball- und Concertsälen, 12 Spiel-, Conversations- u. Billardzimmern, sowie neu eingerichteter Kegelbahn und Gartenanlagen, sollen zum 1. April oder 1. Mai 1868 mit vollständigem Mobiliar anderweitig verpachtet werden. Pachtbedingungen sind: 600 Thlr. Caution und Thlr. 130 jährl. Pacht. Frankirte Anfragen beliebe man an den Besitzer Hugo Burghardt, Bierbrauerei in Erfurt zu richten.

Wegen Aufgabe der meisten meiner

## Galanterie-Waaren-Artikel

will solche zu sehr billigen Preisen, unterm Fabrikpreise verkaufen und empfehle diese Artikel, wobei sich eine mannigfache Auswahl passender Weihnachtsgeschenke befindet, zu bevorzugen.

Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

## Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehl ich das Magazin der berühmten, höchst anerkannten praktisch-häuslichen Gegenstände von F. W. Schröder, Brüderstr. 4, zur geneigten Beachtung.

### Selbstthätige Spar-Koch-Apparate,

äußerst praktisch durch Ersparnisse des Brennmaterials und Erzielung einer nahrhafteren Speise. Der Apparat bedarf der Wartung und des Feuers nicht und kann der strengsten Kälte ausgesetzt werden. Ein Anbrennen oder Ueberkochen kann deshalb nicht stattfinden. Das Resultat ist überraschend.

### Doppelte elastische Spiral-Einsatzmattzen.

Eiserne Klappbettstellen mit Spiralfederbetten von 5 *Th.* an. Ueberschwingliche Elasticität, strikteste Reinlichkeit ohne das mindeste Zuthun. Kommodenbettstellen, das ganze Bettzeug in sich fassend, gleichzeitig als Tisch zu benutzen.

### Non plus ultra.

Ein Universalfuß, jede Bewegung des Körpers willig mitmachend, verwandelt sich beim leisesten Druck in das comfortableste Ruhebett von 6' Länge. Zusammenlegbar und leicht transportabel.

Bettstühle. Armlehnsstuhl, Chaiselongue und Bett zugleich. Der Stuhl läßt sich zusammenfallen wie eine Brüstung.

Armlehnstühle mit verstellbarer Rücklehne; Schaukelstühle, Arbeitsstühle für Damen. Chamotte-Oefen mit und ohne Aufsatz. Wachtuch, als Teppiche und Läufer. Schüsselunterleger; Marmorwaaren; Goldleisten; Steppdecken; Seegras- und Rosshaarmatratzen; Garten- und Balcon-Möbel u. c. c.

Sämmtliche von mir offerirten Fabrikate sind als brauchbar, praktisch und solide erprobt und garantirt.

Illustrirte Preisourante franco und gratis.

## Ferdinand Weber, Klempnermeister, große Märkerstraße am Markt,

empfehle meine diesjährige auf's Reichhaltigste sortirte

## Spielwaaren-Ausstellung

zur geneigten Beachtung.

Mein Lager feiner Moderateur-, Stein- und Solaröl-Lampen, von den feinsten Gesellschafts- bis zur einfachsten Tischlampe, ist vollkommen ausgestattet. Säugelampen in jeder Flammenanzahl und Größe; ebenso Wand-, Flur-, Hand- und Küchellampen.

Die verlangten Humboldts-Lampen zu Stein- und Solaröl, als etwas Ausgezeichnetes zum Studiren, sind angekommen.

Papier-Schirme in elegantem Sortiment mit und ohne Marienglas.

Fein lackirte Waaren: Kaffeebretter, Kuchenböden, Zuckerdosen, Schreibzeuge, Gewürz-, Handschuh- und Toilettenkasten, Weinkühler, Messerböden, Rehräucherer mit und ohne Beschen u. s. w.

Englisch Kupfer: Bergiuslampe und Kessel, Schwung-Kessel. Die beliebtesten Gießfeder in jeder Größe und Becher dazu empfehle als passende Weihnachtsgeschenke.

Britannia-Metall: Kessel, Kaffee- und Theekannen, Sahnengießler, Zuckerdosen, Weinkühler, Flaschenunterseher u. dergl. mehr.

Silber-plattirte und neusilberne Waaren: Kaffeebretter, Bergiuslampen und Kessel, Zuckerdosen, Zuckerschalen, Backstodbüchsen, Sparbüchsen in geschmackvollen Mustern.

Wiener Kaffeemaschinen, Extractions- und Sturzmaschinen in jeder Größe. Feine Eisengußwaaren: Crucifixe und Altarleuchter, Arm-, Tisch- und Handkühler, Uhrhalter, Federhalter, sehr schöne Lichtschirme und Nachtlüchtlgestelle, Schreibzeuge, Schlüsselhalter u. s. w.

Torflästen und Ofengeschirrhalter mit und ohne Geschir, Ofenvorsetzer, sowie alle Arten Klempnerwaaren von Blech und Messing empfehle zu billigen aber festen Preisen

Ferdinand Weber.

Paraffin-Kerzen in Pfund-Packeten, ebenso kleine Baumlichte und Tellen dazu, Solaröl, feinstes Waare, 4 *Th.*, echt amerikanisches Petroleum (Steinöl) 5 *Th.* bei

Ferdinand Weber, Klempnermeister.

Gr. Berlin Nr. 13. *W. König*, gr. Berlin Nr. 13.

## Gold- & Silberwaaren-Geschäft.

Bei gänzlicher Geschäftsaufgabe und completer Auswahl sehr niedrig gestellte Preise. Aufträge in Bestellungen und Reparaturen werden wie bisher angenommen und sorgfältig ausgeführt.

## L. Richter's Filial-\*) Herren-Garderobe-Magazin!

Unter obiger Firma eröffnete ich in meinem zweiten Laden ein Zweiggeschäft, wodurch ich den häufigen Nachfragen nach billiger aber dennoch guter eleganter Garderobe zu entsprechen hoffe, und wird es mein Bestreben sein, das weitgehende Renommé, welches meinen Garderobestücken bisher zu Theil wurde, auch hier zu begründen. Ich bemerke zugleich, daß mein bisheriges Geschäft zur Bedienung eines exclusiven Publikums hierdurch keine Veränderung erleidet. Hochachtungsvoll

Halle a/S., d. 9. December 1867.

**L. Richter,**  
Marchand tailleur.

\*) Ist von heute ab eröffnet.

Gr. Ulrichsstraße 5.

Winter-Ueberzieher von 14 bis 26 Thlr.,  
Winter-Anzüge . . . . . von 16 bis 26 Thlr.,  
fertig sowie nach Maß bietet **L. Richter's Filial.**

Elegante Knaben-Garderobe, als: Paletots  
und Jaquets à la Marine, das Neueste,  
fertig sowie nach Maß zu billigen Preisen bietet

**L. Richter's Filial,**  
Gr. Ulrichsstraße 5.

## Thybet-Capotten

für Damen und Kinder empfing das Neueste in verschiedenen Farben und empfiehlt solche zu billigen Preisen **S. M. Haberkern**, gr. Ulrichsstraße 56.

**Ed. Bendheims Kleider-Magazin, Nr. 1 Leipzigerstr. Nr. 1,**

eröffnet heute einen großen Weihnachts-Ausverkauf von eleganten Winter-Kleidungsstücken zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Röcke u. Ueberzieher von Floskéné u. Natinée, elegant v. 11-15 Th., Doubles-Stoff-Röcke u. Ueberzieher v. 7-10 Th., schwere Winterbuck'skin-Hosen v. 3 1/2 Th., Schlaf Röcke v. 3 1/2 Th., Gavelocks v. 8 Th. und größtes Lager von Knaben-Anzügen und Damen-Jacken.

Sämmtliche Meubles in meinem Magazin stehen wegen Aufgabe des Geschäfts zu billigsten Preisen zum Verkauf. Die Räume sind anderweitig zu vermieten und nächste Ostern event. auch früher zu beziehen. **Schönemann**, Tischlermeister, Kühle-Brunnen-gasse.

## Schlittengeläute

in größter Auswahl empfiehlt billigt  
**Andreas Haassengier,**  
Bärfüßerstrasse Nr. 1.

Extra frischen Schellfisch und  
Seelworsch empfing **C. Müller** am Markt.

**Kulmbacher, Böhmisches und Kelbraer Bier**  
hält stets Lager und empfiehlt solches preiswerth zu jedem Quantum  
**H. F. Berger**, große Klausstraße Nr. 3.

Gebauer-Schwelbsche Buchdruckerei in Halle.

Goßiaer Glocken u. Schellengeläute bei  
**Fr. Lange's Söhne**, gr. Ulrichsstr. 48.

## Lotterie-Collecte

von **J. C. Merges**,  
Leipzigerstraße Nr. 7, in Halle.

## Gesellschafts-Spiele.

Mit wöchentlich Einlage von 7 1/2 Gr. können sich noch einige Personen an einer Gesellschaft, die 30, und ebenfalls an einer großen Gesellschaft, die 50 Nummern spielt, beteiligen. Bedingungen und nähere Mittheilungen auf meinem Bureau.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Amalie** geb. **Weise** von einem gesunden Bäckchen schwer, aber mit Gottes Hülfe glücklich entbunden.  
Augsdorf, den 6. December 1867.  
**Gotthold Staub.**

### Verlobungs-Anzeige.

**Louise Heinze,**  
**Gustav Härtel.**  
Verlobte.

Delitzsch, d. 8. December 1867.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

theologisch als Privatdocenten in der juristischen, der medicinischen und der philosophischen Facultät zugelassen und im Falle des concreten Bedürfnisses als Lehrer ausnahmsweise angestellt werden dürfen.

Ein Decret des Cultusministers spricht aus, daß für Elementarlehrer nur eine dreimonatliche Kündigungsfrist in den Vocationen festgesetzt werden darf.

Der „Bes. Bzg.“ schreibt man von hier: Nach Allem, was über die Resultate der neuen gezogenen Mörser verlautet, darf die Wichtigkeit dieser neuen Erfindung als eine so bedeutende veranschlagt werden, daß namentlich für die Küstenverteidigung, wahrscheinlich aber auch für die Armirung der Kriegsfahrzeuge sich durchaus neue Grundsätze geltend machen dürften. Die Trefflichkeit dieser Mörser wird als bei der gezogenen Geschütze um nichts nachstehend bezeichnet und die Tragweite der Geschosse derselben als eine ganz enorme angegeben. Die Wirkung des Feuers einer derartigen Mörserbatterie, namentlich zu dem Zwecke der Küstenverteidigung aber läßt sich ermessen, da durch dasselbe ja nicht die eisernenpanzeren Schiffschiffe, sondern die weit schwächeren geschützten Bedeckten getroffen und bei der Sicherheit des Schusses Schlag um Schlag gleichsam unter einen Eisenhagel genommen werden.

Der Verein der „Berliner Presse“ hat beschlossen, eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten, worin um Aufhebung der Zeitungssteuer gebeten wird. Wie die „Volkszeitung“ hört, soll das Ministerium des Innern geneigt sein, die Zeitungssteuer unbedingt fallen zu lassen, da bei der gegenwärtigen günstigen Lage der Finanzen die Summe von einer halben Million, welche sie einträgt, nicht ins Gewicht falle, die Umwandlung in eine Inzeratensteuer aber auf große Schwierigkeiten stößt.

Durch Allerhöchsten Erlass ist die bisherige Bezeichnung der in den Provinzen bestehenden Archive als „Provinzial-Archive“ aufgehoben und bestimmt worden, daß fortan sämtliche in den Provinzen bestehenden Archive des Staates die amtliche Bezeichnung „Staats-Archiv“ unter Hinzufügung des Namens der Stadt, in welcher sie sich befinden, und deren Vorkände den Amtstitel „Staats-Archivar“ zu führen haben.

Der Wahlverein der Fortschrittspartei hielt Freitag Abend im Saale des Handwerkervereines eine Generalversammlung ab, die von etwa 300 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende Abg. Dr. Löwe-Galbe theilt mit, daß der Verein etwa 3000 Mitglieder zähle, davon die größere Hälfte in Berlin, die andern in Königsberg, Magdeburg, Stettin u. s. w. Die Hauptfrage sei die Beschaffung der Mittel für die Wahlagitationen — dieselben wären so dürftig gestiegen, daß der Verein sich schon habe in Schulden stecken müssen. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die Herren Stadtrat Klinge, Franz Durker und Dr. Löwe-Galbe, und als Ausschuß die Herren Dr. Langerhans, Andreas, Schulze-Delitsch, Professor Dr. Wichow, Dr. Guido Weiß, Dr. Becker, Dr. Zappert, Parisius (Garbelegen), Dr. Götsch und E. Richter gewählt.

Von Seiten einer hiesigen Hypotheken-Versicherungsgesellschaft, die sich nebst vielen Andern auch mit dem Projecte der Begründung einer großen Boden-Credit-Gesellschaft trägt, ist an das Ministerium eine Anfrage gerichtet worden, inwiefern ihr in Verbindung mit ihren Credit-Operationen die Herausgabe einer bestimmten — nach dem in diesem Falle gestellten Antrage freilich nicht niedrig bemessenen — Summe unverzinslicher Banknoten werden gestattet werden. Von Seiten des Ministeriums ist hierauf dem Vernehmen nach ein ganz entschieden ablehnender Bescheid erfolgt.

Die „Bfz.“ schreibt: Wir meldeten kürzlich, daß die Regierung das Princip adoptirt hat, fortan keinem Privatunternehmer die Ausführung des Baues von Eisenbahnen im Wege der General-Entreprise zu gestatten. Da dieser Beschluß durch die Wahrnehmung herbeigeführt sein soll, daß in der jüngsten Zeit die 5% Prioritäts-Stamm-Actien neuer Linien zu ungerechtfertigt niedrigen Preisen an den Markt gebracht wurden, so daß man deren Concurrenz für die übrigen Eisenbahn-Papiere und wohl auch für die Staatsschuldscheine zu fürchten beginnt, stehen vielleicht eine strikte Durchführung dieser Maßregel, wohl auch noch andere Schritte zu erwarten, den missliebigen billigen Verkauf der Actien für die Zukunft unmöglich zu machen. Wir würden es bedauern, wenn mit solchen allgemeinen Maßnahmen die Regierung es versucht, in den natürlichen Lauf der Dinge einzugreifen. Man darf nicht vergessen, daß der Geldmarkt gerade auf diese billigen Offerten bereitwilligst eingegangen und daß gerade sie die Möglichkeit geboten haben, Eisenbahn-Linien auszuführen, die ohne solches Vorgehen wahrscheinlich noch lange ungebaut geblieben wären. Einer so ausgeprochenen Vorliebe des Capitals, sei sie nun berechtigt oder nicht, sollte man unseres Erachtens nicht mit allgemeinen Maßregeln entgegen zu treten versuchen, die den Ausbau unseres Bahnnetzes nur hemmen.

Die „Beibl. Corresp.“ meldet, daß die Regierung nach Berathung mit den Abgeordneten der Provinz Preußen beschlossen hat, unverzüglich den betreffenden Kreisen dieser Provinz Fonds zu Chaußeebauten und Vorschüsse zu landwirtschaftlichen Meliorationen zu gewähren; ferner Arbeitsstellen bei der Forstverwaltung zu eröffnen; Getreide aus den königlichen Magazinen abzugeben; schleunigst die Bahnen von Thorn nach Insterburg und von Schneidemühl nach Dirschau zu bauen; und den kleinen bäuerlichen Wirthen durch Vorschüsse zu helfen mittels der noch nicht vernichteten 1,200,000 Thaler Darlehnskassenscheine. Die Anschlagssummen der Eisenbahnbauten betragen 8 Millionen Thaler.

Johannes Ronge hat eine neue Schrift über den Jesuiten Gury verfaßt, welche auf Kosten des religiösen Reform-Vereins gedruckt und an den Cultus-Minister, die Mitglieder des norddeutschen Reichstages und an die übrigen deutschen Volksvertreter gesendet werden soll.

Wie die „National-Zeitung“ vernimmt, bereitet das Bundeskanzler-Amt gegenwärtig eine umfassende Vorlage für die Vereinfachung und für nicht unerhebliche Veränderung des Zollvereins-Tariffs vor.

Nachträgliche Einwendungen Baierns gegen die Ratifications-Formel im Zollvertrage wurden als sachlich und formell unberechtigt zurückgewiesen.

Auf Anregung des Cultusministers hat der Bundeskanzler an die Norddeutschen Regierungen die Einladung zur Beschickung einer Konferenz von Schulmännern ergehen lassen, welche gegen Ende dieses Jahres hier stattfinden soll und den Zweck hat, die Anerkennung der erlangten höheren Schulbildung und der davon abhängigen Folgen für den Staatsdienst gemeinschaftlich zu berathen und festzustellen. Hierbei sollen die seit längerer Zeit in Preußen bestehenden Anforderungen als maßgebend zu Grunde gelegt werden.

Der „H. B.-H.“ wird von hier geschrieben: An maßgebender Stelle geht man mit der Absicht um, für die verschiedenen Ressorts der Bundesverwaltung Chefs zu ernennen, welche etwa die Stellung von Unter-Staatssekretären einnehmen würden, da die Ausschüsse, welche jetzt bestehen, faktisch doch nur als beratende Collegien fungieren. Man würde also ein gleichmäßiges Verfahren einschlagen, wie es bereits für die Departements der Armee (General v. Pobjielski), Marine (Contre-Admiral Fachmann), Post (General-Postdirektor v. Philippborn) befolgt worden ist. Die Ernennung des Hrn. Chauvin zum Chef des Bundes-Telegraphenwesens ist zu Ende dieses oder Anfang nächsten Monats zu erwarten.

Wir haben neulich leider zu kurz der Verteidigung des offiziellen Organs des Hrn. v. Dalwigk gegen die Unzufriedenheits-Depesche des Grafen Bismarck erwähnt, indem wir vergessen haben, daraus die schöne Wendung zu citiren: „Die nationale Idee wird der heftigsten Regierung eben so heilig sein, als es in der Vergangenheit der Fall war.“ Hier nach noch länger an der Ausbündigkeit der heftigsten deutschen Gesinnung zweifeln zu wollen, wäre wirklich böswillig.

Der König von Holland hat eine doppelte Einladung zur Konferenz erhalten: als König von Holland und als Großherzog von Luxemburg. Als Großherzog hat er bekanntlich sofort und unbedingt angenommen, aber als König hat er das noch nicht thun dürfen, da er sich zuvor mit der Regierung verständigen muß.

Für die Tagesordnung des nächsten Landestages sind folgende Gegenstände in Aussicht genommen: 1) Statutenänderung (Referent Dr. Weigel); 2) Berichterstattung über den Fortschritt der Handelsverträge mit Spanien, der Schweiz und Rußland; 3) Eisenbahnen mit besonderer Rücksicht auf Tarifermäßigungen und Lieferungsverhältnisse; 4) Versicherungswesen mit besonderer Rücksicht auf das Verhältnis des Staats zu den Versicherungsgesellschaften (Referent v. Söbke); 5) Münzfrage (Referent Dr. Soetbeer); 6) Handelsgerichte (Referent Dr. Weigel); 7) Concursverfahren (Referent Alex. Meyer); 8) Markenschutz (Referent Liebermann, Correferent Alex. Meyer).

Die welfische Waischfrau in Hannover, die wegen legitimistischer Demonstrationen vor einigen Monaten nach Minden gebracht wurde, erhält, wie der „Trib.“ ein Abgeordneter aus Hannover versichert, vom König Georg ein Jahresgehalt von 100 Thlr. auf Lebenszeit.

Danzig. Das Beispiel der katholischen Bevölkerung in der Rheinprovinz und Westfalen ist auch auf die Katholiken der Provinz Preußen nicht ohne Einfluß geblieben. Auch diese beschäftigen sich mit einer Adresse an den König zu wenden „zu Gunsten des jüngst gegen alles Böserrecht angegriffenen und bedrohten heiligen Stuhles“, wie das „Braunsberger offizielle Kreisblatt“ sagt.

Homburg v. d. S., d. 4. December. Die „Köln. Bzg.“ berichtet: Die Kurhaus-Administration in Homburg wird der General-Versammlung der Actionäre die Herabsetzung der Spielorthteile beim Trente et Quarante vom halben Refait auf das Viertel-Refait vorschlagen (also zur Erhöhung der Spiellust!) und bringt einstweilen dem Publikum zur Kenntniß, daß die Affecuranz der Wasse auf die Hälfte reducirt ist, nämlich auf 1 Fl. für 500 Fr. und 2 Fl. für 1000 Fr.

Sachsen. Die „Constitutionelle Zeitung“ schreibt: „Hatte schon das seinerzeit erwähnte Reiterbüchlein wegen seiner offenkundigen Preussengefäßigkeit großes Aufsehen gemacht, so gilt dies auch von dem kürzlich in Pina erschienenen „Sachsens Militärvereins-Kalender“, der gegenwärtig unter den Soldaten und Landwehrlieuten viel verbreitet und gelesen wird. Um den Geist desselben zu kennzeichnen, wollen wir nur Einiges aus dem ersten Artikel über die neueste Uniformierung anführen. Er beginnt gleich mit der Bemerkung, daß Sachsen nach dem vorjährigen, für seine Waffen so glorreichen, aber für seine (hoffentlich nur für die nächste) Zukunft so verhängnisvollen Feldzuge in das Bundesverhältnis zu treten gezwungen worden“ sei. Dann wird erzählt, daß ein Theil der sächsischen Infanterie über Anordnung „der jetzigen Machthaber“ das „Symbol des Preussenthums, die Weichhaube, hätte auf den Kopf stülpen müssen“, daß jedoch ein anderer Theil „glücklicherweise“ dieses „unpraktischen und häßlichen“ Bierstüß entbehere, daß ferner „die noch geschmacklosere bekopfte Artillerieepitchebaube die Köpfe unserer braven Kanoniere verunziere“, daß bei der Generalität „der schöne Fressenbut“ in Wegfall gekommen sei u. s. Weiter trügen die Officiere „statt der silbernen, gründurchzogenen, also die Landesfarben repräsentirenden Interimsachselstücke goldene, gründurchzogene dergleichen,

als ob sie in großherzoglich Weimarischen Diensten ständen", und "die braven Reiter von Prerau und Senig konnten immerhin zufrieden sein, daß man ihnen nicht auch noch die Pickelhaube aufgeschützt hat, wie es die reitenden Artilleristen gewiß schmerzlich empfinden." In diesem Tone geht es fort, bis es am Schlusse nach Beleuchtung der Militärmacht, die "das Land zu halten gezwungen worden ist", heißt: "Wie lange unser theures Vaterland diese Last aushalten wird, weiß nur Gott allein, der es durch den Jammer des siebenjährigen Kriegs und des russisch-preussischen Gouvernements durchgeführt und es wieder emporgebracht hat zu neuer Blüthe. Darum wollen wir auch dem Höchsten gläubig vertrauen, denn nach finsterner Nacht kommt der schönste helle Tag." Das durch solche Expectationen ein cameradschaftlicher, bundesfreundlicher Sinn zwischen den norddeutschen Truppen nicht gefördert werden kann, liegt auf der Hand, und es wäre daher wohl angezeigt, daß der erlauchte Commandant des 12. norddeutschen Bundesarmee-corps, der unser Wissens Protector der sächsischen Militärvereine ist, seinen Einfluß benutzte, derartige Ergüsse oder wenigstens, soweit dies thunlich, deren Verbreitung zu verhindern.

Zur Begründung einer demokratischen Partei in Dresden fand am 7. d. eine von Wigard berufene Volksversammlung statt. Von 400 Theilnehmern erklärten sich 136 zur Theilnahme an den Versammlungen, welche monatlich einmal stattfinden sollen, und zur Zahlung von monatlichen Beiträgen bereit. Wigard, Heubner, Petermann, Katsch und Walter wurden in den Ausschuss erwählt. Nachdem Wigard einen Vortrag über die Demokratie und Schaffrath über die Wahlfestfrage in Sachen gehalten hatten, wurde eine Resolution angenommen, worin die Wiedereinberufung der verfassungsmäßigen Volksvertretung nach dem Wahlgeseze von 1848 und die Einführung des gleichen allgemeinen directen Wahlrechts mit geheimer Abstimmung gefordert wird, da der Wahlgesezentwurf, welcher den gegenwärtigen Ständeverfassungen vorgelegt sei, einen sehr großen Theil des Volkes verlegt.

**Aus Mecklenburg-Schwerin**, d. 5. Dec. Welchen schlechten Kredit das freiliche Staats-Papiergeld genießt, welches vor etwa einem Jahre in der Summe von 500,000 Thlr. zu dem Zwecke gegründet ward, um als Beihilfe einer von Berlin über Neustrelitz nach Stralsund zu erbauenden Eisenbahn, deren Zustandekommen sich inzwischen zerfallen hat, zu dienen, und nur in sehr beschränkter Weise einlösbar ist, geht aus folgendem Vorfalle hervor. Ein roßkober Kaufmann wollte in Neubrandenburg ein Eisenbahnbillet von dort nach Rostock mit freilichem Papiergelde bezahlen. Der Eisenbahn-Beamte, im Dienste des Großherzogs von M.-Schwerin, welcher bekanntlich Eigenthümer jener Bahn ist, verweigerte aber die Annahme. Der Kaufmann, welcher zufällig kein anderes Geld bei sich hatte, berief sich darauf, daß er sich doch auf freilichem Grund und Boden befände und man dort doch unmöglich die Annahme freilichem Papiergelde verweigern könne. Aber der Beamte wandte ein, daß er in Diensten des Großherzogs von M.-Schwerin stände und daß ihm verboten worden sei, jenes Papiergeld anzunehmen. Er schlug aber dem Kaufmann vor, daß er ihm das Geld kreditiren wolle. Und so geschah es. Also der Großherzog von M.-Schwerin nimmt nicht das Papiergeld seines Betters liebden, des Großherzogs von M.-Strelitz, und der Schwerinische Beamte kreditirt lieber einem Privatmann, als dem Großherzoge von M.-Strelitz. Wunderbare kleinstaatliche Verhältnisse!

### Oesterreichische Monarchie.

Während die übrigen habsburgischen Länder es unbillig niedrig finden, daß die Ungarn zu den Reichsstaaten künftig nur 30 Prozent beitragen sollen, sträubt sich auf dem ungarischen Landtage die Linke selbst gegen diesen Procentsatz. Es geht dabei recht munter her. Graf Farkas Bethlen hatte für 30 Prozent gestimmt mit der Bemerkung, er wolle gern der Gerechtigkeit die Popularität opfern. Darauf entgegnete Koloman Tisza: Wenn Vordreher von Popularitätssüßigkeit gesprochen habe (mit erhobener Stimme und einer das Gehör abnehmenden Geste) so mache er ihn darauf aufmerksam, daß es heutzutage noch eine andere Jagd gebe, die sich besser rentire. (Rufe auf der Rechten: Das ist zu stark! Lärm, minutenlanges Getöse; Bethlen will sprechen, der Präsident läutet wiederholt und bittet, den Redner fortzuführen zu lassen.) Wenn man mich hätte aussprechen lassen, sagte Tisza, so wäre die ganze Scene unterblieben. Ich wollte sagen, daß es noch eine andere Jagd giebt, deren ich in diesem Hause Niemanden antlagen will. (In dem hierauf folgenden Lärm sind die Schlussworte des Redners unverständlich.) Graf Bethlen: Ich bin verdächtigt worden, daß ich vielleicht bestochen sei. Ich habe durch nichts diesen Angriff provocirt; ich sagte bloß, daß ich die Gerechtigkeit über die Popularität setze; der Kläger soll seine Verdächtigung beweisen. Tisza: Ich glaube, meine vorige Erklärung genügt; ich wollte Niemanden verdächtigen. (Rufe auf der Rechten: Nein, nein, das genügt nicht! Wiederrufen! Neuer Lärm, Hohnlächer auf der äußersten Linken.) Im Pesther Landtage hat man bereits die erste Rakete in der Armeefrage steigen lassen, und es ist nicht zu übersehen, daß es Moriz Perczel, der Honved-General von 1848-1849, der sich aber bisher laut zur Deck-Partei bekannte, war, welcher die Forderung einer ungarischen Armee zur Sprache brachte und zuerst im Landtage das Wort aussprach, dem man bisher nur in den Blättern der Linken zu begnügen pflegte.

### Italienische Angelegenheiten.

In Folge der Erklärungen Rouher's im gesetzgebenden Körper über die italienische Angelegenheit tritt diese, so wie auch die Konferenzfrage in eine neue Phase. Es könnte sich ergeben, daß sich Italien jetzt an die europäischen Mächte wenden dürfte, ohne daß die Folgen eines solchen Appells schon zu übersehen wären. Die Schwierigkeit, ein Con-

ferenz-Programm festzustellen, ist andererseits durch die Erklärungen der französischen Minister selbstverständlich noch vermehrt worden.

Eine anscheinend offiziöse Correspondenz der „Augsburger Allgem. Zeitung“ aus Berlin meldet, daß die Cabinette von Berlin, Petersburg und London an der Ansicht festhalten, daß zur Beilegung der Konferenz die Vorlegung einer Basis für die Verhandlungen französischerseits durchaus notwendig sei. Frankreich soll eine Vorberathung der betreffenden Gesandten der Großmächte vorgeschlagen haben. Nach Berlin sei über diesen Plan noch nichts gemeldet worden, doch erscheine derselbe nicht unwahrscheinlich. Was den Umstand betreffe, daß der Norddeutsche Bund nicht zur Konferenz eingeladen sei, so hänge das allerdings damit zusammen, daß Frankreich den Bund noch nicht anerkannt habe; doch erscheine diese Thatfache erst in ihrem wahren Lichte, wenn man erwäge, daß das Bundespräsidium es nicht für notwendig halte, die Anerkennung eher anzuregen, als die Regelung des Bundesgenossenschaftswesens erfolgen werde.

### Telegraphische Depeschen.

**Dresden**, d. 8. Decbr. Es bekämpft sich, daß in einer Depesche des Ministers v. Friesen an den sächsischen Gesandten in Paris vom 20. Nov. der Entschluß Preußens, auf der Konferenz den Norddeutschen Bund zu vertreten, in folgendem Satze ausgesprochen: „In Folge einer nach Berlin gerichteten Anfrage bin ich unterrichtet worden, daß man daselbst vollkommen unsere Auffassung theilt und daß man daselbst die Absicht hegt, falls der Congress sich versammeln sollte, in demselben Preußen nicht nur sich selbst, sondern auch den Norddeutschen Bund vertreten zu lassen.“ In Folge dessen werde auch Sachsen durch das Organ des Bundes vertreten sein.

**Wien**, d. 7. December. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Regierungsvorlage, betreffend die Vermehrung der Münzschneide von 12 auf 15 Millionen gegen äquivalente Einzahlung von Staatsnoten, dem Finanzausschuss überwiesen. — Das Haus verwarf die Aenderungen, welche das Herrenhaus an den Gesetzen, betreffend die Vollzugsgewalt der Regierung, vorgenommen hatte, indem die Bestimmungen über das Recht des Kaisers, Gesandte zu entsenden, als nicht in dies Gesetz gehörig erklärt wurden. Ebenso wurde die Bestimmung, welche das Herrenhaus bezüglich des Briefgeheimnisses in das Gesetz über die Staatsbürgerrechte, aufgenommen hatte, verworfen. — Auch die wesentlichen Aenderungen, welche das Herrenhaus im Verfassungsentwurf beschlossen hatte, wurden abgelehnt, dagegen erhielten die Entwürfe, betreffend die richterliche Gewalt und das Reichsgericht, sowie das Delegationsgesetz in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung, die Genehmigung des Hauses.

**Wien**, d. 7. December. Im Abgeordnetenhaus wurde ein Gesetzentwurf bezüglich der Vermehrung der Münzschneide um 3 Millionen Gulden gegen Einziehung einer gleichen Summe in Staatsnoten vom Finanzminister eingebracht und dem Finanzausschuss überwiesen. — Der Abgeordnete Mühlfeld überreichte eine Adresse von Einwohnern Wiens, welche 46324 Unterschriften trägt und sich gegen das Concordat ausspricht.

**Wien**, d. 8. December. Die „Debatte“ sagt: Die definitive Antwort Italiens auf die Einladung zur Konferenz lautet zwar im Allgemeinen zugunsten, jedoch unter Reserven, welche einer Ablehnung gleichkommen. Die Antwort enthält die ausdrückliche Verwahrung gegen jeden Versuch, Italien durch das Botum einer Konferenz ohne Programm oder einer solchen, deren Programm ohne Zustimmung Italiens entstanden ist, in der Freiheit seiner Entschlüsse zu beschränken.

**Pesth**, d. 7. December. Die Deputirtenkammer nahm bei der Schlussabstimmung das Gesetz, betreffend die von Ungarn zu den Staatsausgaben zu leistenden Quoten, an und trat dann in die Berathung des Staatsschuldenbengesetzes ein. Der Finanzminister empfiehlt die Annahme desselben. Tisza beantragt die Vertagung der Berathung bis nach der Vorlage des Budgets. Der Unterrichtsminister hob in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede hervor, daß Ungarn allerdings eine große Last durch die Annahme des Gesetzes übernehme, daß man aber die Ausgleichsfrage nicht für sich allein, sondern im Zusammenhang mit der Situation betrachten müsse. Diese erfordere die Verbindung Ungarns mit der Gesamt-Monarchie, und die Wohlfahrt Ungarns würde nicht gefördert werden, wenn der Reichstag etwas beschliesse, was in den übrigen Ländern der Monarchie Finanzverlegenheiten hervorrief. Der Minister wies schließlich darauf hin, daß durch die Freiheit die Kräfte des Landes verdoppelt und die übernommenen Lasten erträglicher gemacht würden. Die Rede des Ministers wurde mehrfach durch sehr lebhaften Beifall unterbrochen.

**Paris**, d. 7. Decbr. Die „France“ sagt, es sei ein Gerücht in den parlamentarischen Kreisen im Umlauf, daß eine Mithelligkeit im französischen Cabinet in Folge der Deklarationen des Staatsministers Rouher im Corps législatif in Bezug auf die römische Frage entstanden sei. — Dasselbe Blatt sagt: Mr. Emile Olivier werde Montag zu Gunsten der Einigkeit Deutschlands sprechen, aber, fügt das Blatt hinzu, Bismarck würde dasselbe besser verteidigen. — Die „Patrie“ sagt, es sei ungewiß, daß die Besammlung der diplomatischen Agenten, um die Grundlagen für die Verhandlungen der Konferenz festzustellen, nur stattfinden könne, nachdem die Einladung zur Konferenz definitiv angenommen sei. — Der „Standard“ enthält das Gerücht, daß Garibaldi, gestützt auf die so eben erlassene Amnestie, Caprea verlassen habe, und daß ein neuer Angriff gegen Rom bevorstehe.

**London**, d. 6. December. Diesen Abend um 10<sup>3/4</sup> Uhr brach in dem am Haymarket belegenen ehefrüherigen Weinbause „Der Majesty's Theatre“ Feuer aus. Das ganze Gebäude ist vollständig zerstört.

**Florenz**, d. 6. December. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer wurde Commanteur Lanza (Rechte) zum Präsidenten der Kammer mit 194 Stimmen gewählt. Kattaji erhielt 154 und Garibaldi 1 Stimme.

**Florenz**, d. 7. Dec. Deputiertenkammer. Desanctis, Ferraris, Nicotera und Corte verlangen nach den von der französischen Regierung im Senate und gesetzgebenden Körper durch Marquis Rouvier und Staatsminister Roubier abgegebenen Erklärungen unverweilt Interpellationen darüber einzubringen, welche Haltung die Regierung annehmen werde, um die Rechte und die Würde der italienischen Nation zu wahren. Konseilspräsident Menabrea erwiderte, er kenne die Rede des Staatsministers Roubier, dessen Ausdrücke im Uebrigen die Regierung in hohem Grade befähigt haben, bisher nur im telegraphischen Auszuge. Im Augenblicke könne er daher den Vorrednern nicht bestimmt antworten, da er erst vorher positive Informationen von dem Gesandten in Paris haben müsse. Menabrea versprach am nächsten Montage bei Gelegenheit anderer Interpellationen auf diesen Gegenstand zurückzukommen.

**Florenz**, d. 7. December. Im Senate richtete Torreausa eine Interpellation an die Regierung in Bezug auf die Römische Frage. „Wir müssen uns Recht auf Rom darlegen, und was immer auskommen möge, müsse die Regierung dieses Recht aufrecht erhalten — der Senat wird sie dabei unterstützen.“ Der Minister Menabrea erwiderte: „Ich habe bereits die Schwierigkeiten dieser Frage dargelegt, jedoch auch gleichzeitig mitgeteilt, daß ich das Vertrauen in meine Fähigkeit sehe, sie durch Aufrechterhaltung unsers Rechts und Achtung der religiösen Interessen zu überwinden. Dieses bildet unser Programm und läßt sich dasselbe dahin zusammenfassen, daß wir die Nothwendigkeit für eine Erneuerung zweier Mächte, deren eine einem Jahrhunderte angehört, welches nicht mit dem andern im Einklange steht, fühlen.“ Der Senator Torreausa schlug hierauf folgende Tagesordnung vor: „In Anbetracht der Erklärungen des Ministeriums und überzeugt, daß die Regierung die Rechte und Würde der Nation aufrecht erhalten und ihre gesetzmäßige Vollendung beschleunigen werde, geht der Senat zur Tagesordnung über.“ Leopardi ist gegen den Antrag Torreausa's, weil der Senat bereits ein Votum abgegeben habe, wodurch Rom als die Hauptstadt Italiens proklamiert wird. Menabrea erklärte hierauf, daß er die von Torreausa vorgeschlagene Tagesordnung in des Wortes weitester Bedeutung annehme. „Nach meinem Dafürhalten schließt die Tagesordnung Torreausa's eine Befähigung jenes Votums in sich, da es die nationale Würde erhebe, ein feierliches Votum des Parlaments, so lange es besteht, aufrecht zu erhalten. Allein wie ich bereits behauptet habe, muß Italien nach Rom in Uebereinstimmung mit Frankreich bleiben. Wenn dies die Bedeutung der vorgeschlagenen Tagesordnung ist, so sehe er keine Schwierigkeit, dieselbe anzunehmen.“ Consorti ist der Ansicht, es sei nutzlos, von einem Einvernehmen mit Frankreich zu sprechen, wo Frankreich erklärt, die Thore Roms müßten ewig für Italien verschlossen bleiben. Menabrea erwiderte: „Wenn unser Recht Angesichts Europa's behauptet ist, wenn wir jede dem religiösen Interesse gebührende Achtung bezeugt haben werden, wenn wir Europa überzeugt haben, daß wir nicht allein nicht feindselig gegen das Papstthum sind, sondern seine Unabhängigkeit zu wahren und seine Erhabenheit aufrecht zu erhalten wünschen, dann wird eine gewisse Verschiedenheit der Ansichten, welche jetzt tief begründet zu sein scheint, weil sie aus den jüngsten schmerzlichen Erinnerungen gebildet worden, verschwinden. Sie werden allmählig abnehmen und, wie wir hoffen, schließlich vollkommen beseitigt sein. Dieses ist der Sinn, in welchem wir die Tagesordnung Torreausa's annehmen.“ Der Senat nahm darauf die von Torreausa vorgeschlagene Tagesordnung fast einstimmig an.

**Florenz**, d. 8. December. Gutem Vernehmen nach ist von dem diesseitigen Gesandten in Paris Ritter Nigra eine Depesche eingegangen, welche bezüglich der letzten Rede Rouvier's versichern zu können glaubt, daß die Aeußerung des Staatsministers — Italien solle sich Rom's nicht bemächtigen — nur darin zu verstehen sei, daß Frankreich eine gewaltsame Erwerbung Roms seitens Italiens nicht gestatten werde. Die Depesche Nigra's wird, wie man hört, den Kammern mitgetheilt werden.

**Florenz**, d. 8. December. Die „Opinione“ schreibt: Die Rede, welche der Staatsminister Rouvier im gesetzgebenden Körper gehalten hat, ist gleichsam die Grabrede der Konferenz. Die französische Regierung hat jetzt eine literale Politik inaugurirt; sie kann nicht beanspruchen, daß man ihr auf dieser Bahn folge. Unser Recht muß gegenüber denjenigen, welche es nicht anerkennen wollen, in feierlicher Weise von dem Parlamente bekräftigt werden.

**Petersburg**, d. 7. December. Die Feindseligkeiten auf Kreta sind am 22. November wieder zum Ausbruch gekommen. Aus der Türkei sind mit Hinterladungsgewehren ausgerüstete Verstärkungstruppen dorthin abgegangen. Russische Kriegsschiffe beginnen neuerdings wieder in Folge von Klagen, die aus drei Kreisen an die Consuln ergangen sind, Familien von Flüchtlingen aufzunehmen und fortzuführen. Der Vicekönig von Egypten verweigert die Tributzahlung an die Porte, indem er die Kriegskosten für Kambia in Anrechnung bringt.

**Athen**, d. 20. November (via Triest). Die Feindseligkeiten haben auf Kambia wieder begonnen. Es hat zwischen den Türken und Christen ein Gefecht bei Laki (Kambia) stattgefunden, bei welchem die Türken geschlagen wurden. Ihre Munition und Lebensmittel fielen in die Hände der Insurgenten. Mehrere Tode blieben auf dem Kampfschlage. — Die Auswanderung der Kandiatischen Familien dauert fort. Die Zahl der bereits Geschickten beläuft sich auf 60.000.

**New-York**, d. 27. November. Folgende Resolutionen und Beschlüsse wurden im Abgeordnetenhaus eingebracht und ten be-

treffenden Comités zur Berichterstattung überwiesen. 1) Daß eine allgemeine Herabsetzung der inneren Steuern zu empfehlen sei. 2) Die Aufhebung der Steuer auf Baumwolle vorzuschlagen. 3) Eine fernere Contraction oder Conversion von Papiergeld in Bonds, deren Zinsen in Gold zu bezahlen sind, zu verhindern. 4) Die Suspension des Präsidenten vom Amte während eines Anklagezustandes und Verhörs zu bestimmen, und schließlich 5) Zu erklären, daß die Regierung ihr Wort verpfändet habe, das Stammcapital der Bonds in Gold zu bezahlen. — Von der aus 5 Mitgliedern bestehenden Majorität des Gerichtsausschusses wurde ein Bericht im Hause eingebracht. In demselben wird die Verletzung des Präsidenten Johnson in den Anklagestand befürwortet. Der Bericht fordert das Haus auf, den Präsidenten für schwere Verbrechen und Vergehen anzuklagen. Zwei Mitglieder des Ausschusses brachten den Bericht der Minorität ein; in demselben wird zwar die Handlungsweise Johnsons getadelt, jedoch erklärt, daß die Vergehen eine Verletzung in den Anklagezustand nicht rechtfertigen. Die beiden übrigen Mitglieder des Ausschusses gaben einen anderen Bericht ab, wenn die Handlungsweise Johnsons verteidigt wird. Das Haus hat die Berathung dieses Gegenstandes bis zum 4. December ausgesetzt. General Grant bezeugte, daß die vom Präsidenten Johnson adoptirten Maßregeln zur Wiederherstellung der Union wesentlich eine Fortsetzung der Politik Lincoln's seien.

**Meteorologische Beobachtungen.**

8. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	332,16 Par. L.	332,59 Par. L.	334,37 Par. L.	333,07 Par. L.
Dunkelheit	1,71 Par. L.	1,83 Par. L.	0,91 Par. L.	1,48 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	97 pCt.	96 pCt.	82 pCt.	92 pCt.
Luftwärme	1,4 C. Rm.	0,5 C. Rm.	6,3 C. Rm.	2,7 C. Rm.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 7. December.

Beobachtungsort.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Himmel.
Stunde.	Par. Lin.	Reaum.		ausicht
7 Regt. Künigsberg	333,4	— 1,3	SO., schwach	bedeckt.
6 Berlin	331,3	— 0,9	NW., schwach	gg. bed. Schnee leichtgef. Ncm.
Torgau	329,5	— 2,5	NW., mäßig.	bedeckt, gef. Ncm. Schnee.
8 Petersburg	325,8	— 4,2	SW., schwach	bedeckt.

**Börsen-Nachrichten.**

Berliner Börse vom 7. December. Die Fonds- und Actienbörse war versännt in Folge der schlechteren Pariser Course; auch der Rückgang der österreichischen Valuta wirkte unangünstig ein. Dagegen war die Speculation abwartend, das Geschäft gering; Lombarden und Franzosen waren beliebt, besonders die ersteren in Folge des Gerüchtes von Bildung eines Pariser Consortiums zur Beruhung des Cours's. Später befiel sich die Haltung etwas. Eisenbahnen still, nur Oberländer waren sehr beliebt und steigend. Russen fest. Amerikaner still und etwas matter. Italienische Anleihe beliebt. Preussische Fonds wenig verändert. Wechsel fest und still. Spanische Anleihe 8 1/2 p. u. Bf. Von Bank u. waren Diskontokommandits Antheile heute sehr gesucht.

Berlin, d. 8. December. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Wenig Geschäft bei matter Stimmung; nur Amerikaner waren beliebt. U. Bf. notiren: Franzosen 185 1/2 p. u. Bf., Lombarden 95 1/2—94 1/2—95 p. u. Bf., Österreichische A. und C. 189 1/2 p. u. Bf., Österreichische Credit-Actien 75 1/2—75 p. u. Bf., 1860er Loose 69 1/2 p. u. Bf., Italiener 44 1/2 p. u. Bf., pr. ul. 44—43 1/2 p. u. Bf., Amerikaner 75 1/2 p. u. Bf., pr. ul. 76 p. u. Bf., kurz Wien 82 1/2 p. u. Bf.

Magdeburger Börse vom 7. Decbr. Amsterd. kurze Sicht 142 1/2 Gold. Hamburg kurze Sicht 151 1/2 Gd. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56. 24 Gd. Preuss. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. — Vereinigte Dampfschiff-Stamm-Actien (Zinsfuß 4%) 97 Gd. do. Prioritäts-Actien 5% 101 Bf. Magdeburg. Leipziger Stamm-Actien Lis. A. 4% 262 Bf. Magdeburg-Halberstädter Stamm-Actien 4% 187 Gd. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4% 910 Bf. do. Rückversicherungs-Actien 5% 134 Gd. do. Lebensversicherungs-Actien 5% 96 Bf. do. Hagelversicherungs-Actien 5% 92 Gd. do. Stadtsobligationen 4 1/2% 97 Bf. Allg. Gas-Actien 4% 89 Bf.

**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 7. December. Weizen 92—89 p. Roggen 78 1/2—78 p. Chokolade, Gerste 55—54 p. pr. Scheffel 72 Gd. Hafer 82—81 1/2 p. — Kartoffeln spiritus, 8000% Cralles, loco ohne Fas 20 1/2 p.

Nordhausen, d. 7. Decbr. Weizen 3 p. 16 1/2 bis 4 p. — Roggen 3 p. 15 bis 3 p. 7 1/2 p. Gerste 2 p. — Hafer 1 p. 7 1/2 p. Hafer 1 p. 8 p. 9 p. Rüböl pr. Ctr. 13 1/2 p. Leinöl pr. Ctr. 14 1/2 p.

Duedlinburg, d. 6. December. Weizen der Scheffel a 85 Gd. 3 p. 25 1/2 bis 4 p. — Roggen der Scheffel a 84 Gd. 3 p. — Hafer der Scheffel a 70 Gd. 1 p. 28 1/2 p. bis 2 p. 3 1/2 p. Hafer der Scheffel a 50 Gd. 1 p. 8 1/2 p. bis 1 p. 12 1/2 p. Rüböl, der Ctr. a 19 p. Rüböl, der Ctr. a 18—13 1/2 p. Leinöl, der Ctr. a 15 p.

Leipziger Del- und Producten-Börse am 7. December. Weizen, 2040 Gd. Bitt, loco nach Qual. 83—86 p. Bf., reine Waare 94 p. Gd. Roggen, 1920 Gd. Bitt, loco nach Qual. 72—73 p. Bf.; pr. Decmber, Januar 74 p. Bf.; pr. April, Mai 75 p. Bf. Gerste, 1680 Gd. Bitt, loco nach Qual. 50—52 p. Bf. 49 p. Gd. Hafer, 1200 Gd. Bitt, loco: 81 p. Bf., 22 p. Gd. Erbbsen, 2180 Gd. Bitt, loco: 76 p. Bf. Wicken, 2160 Gd. Bitt, loco: 48 p. Gd. Mais, 2040 Gd. Bitt, loco: 70 p. Bf. Raps, 1900 Gd. Bitt, loco nach Qual. 78—80 p. Gd. Rüböl, 1 Ctr., loco: 11 1/2 p. Bf. u. Bf.; pr. December, Januar und pr. Januar, Februar 11 1/2 p. Bf.; pr. April, Mai 11 1/2 p. Bf. Leinöl, 1 Ctr., loco: 14 1/2 p. Bf. Mohndl, 1 Ctr., loco: 19 1/2 p. Bf. Spiritus, 8000% Cralles, loco: 20 p. Gd.

Liverpool, d. 7. December. Baumwolle: 15,000 Ballen Umicus. Eislegend. New-York's 8 1/2, Georgia 7 1/2, fair Dhollerah 6 1/2, middling fair Dhollerah 6 1/2, good middling Dhollerah 5 1/2, Bengal 5, good fair Bengal 5 1/2, New fair Dmra 5 1/2, good fair Dmra 5 1/2, Berham 8 1/2, Sphma 6 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 8. December Abends am Unterpiegel 5 Fuß 9 Zoll, am 9. December Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 9 Zoll. — (Die Saale ist vergangene Nacht zugefroren.)

Wasserstand der Saale bei Weinburg am 7. Decbr. Morgens 3 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 7. December am neuen Pegel 5 Fuß 11 Zoll. — Schwaner Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 7. Decbr. 1 Ell. 1 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

# Die Geschäftsbücher- und Dütenfabrik

von **Bernh. Levy**, Halle, Leipzigerstraße Nr. 8, empfiehlt ihr ausgezeichnetes Fabrikat zu den bekannten billigen Preisen.  
**Briefpapier, Schreib- und Packpapiere sehr billig.**

Der mitunterzeichnete Gutsbesitzer **Thieme** in Wüsten-Eutsch erhielt vor Kurzem von dem Maschinenfabrikanten **Herrn Alwin Taatz** in Halle a/S. folgenden Brief:

Halle a/S., den 4. November 1867.

Herrn Gutsbesitzer **Thieme** in Wüsten-Eutsch.

Ich erlaube mir, Ihnen mitzutheilen, daß ich jetzt viele Dreschmaschinen, Bergmann'sche, Zimmermann'sche u. c., mit meiner Patenttrommel umarbeite und dann garantiere, daß dieselben rein und ohne den geringsten Körnerbruch arbeiten.

Ich werde mich freuen, wenn auch Sie Ihre Maschine zur Umänderung senden wollen, da die geringen Änderungskosten schnell durch mehr und bessere Arbeit gedeckt werden.

Mit Achtung  
**Alwin Taatz.**

Wenn aus Vorstehendem ersichtlich ist, zu welchen Mitteln Herr **Alwin Taatz** greifen muß, um sich Absatz zu verschaffen, so erklären die Unterzeichneten hiermit, daß sie seit längerer Zeit Dreschmaschinen aus der Fabrik der Herren **Götjes, Bergmann & Co.** in **Neudnitz** bei **Leipzig** besitzen, daß dieselben zu ihrer vollkommenen Zufriedenheit arbeiten, mit **schmiedeeiserner** höchst zweckmäßiger Trommel versehen und solide und durabel gebaut sind.

Die Unterzeichneten haben an den sogenannten Patenttrommeln anderer Fabriken erfahren, daß dieselben aus schmiedbarem Gußeisen bestehen und nicht die Hälfte dessen erfüllen, was in praktischer Weise in den Zeitungen verkrochen wird.

Die Unterzeichneten verbitten sich hierdurch jede mündlichen wie schriftlichen ferneren Aufforderungen und Anerbietungen von Seiten des **Hrn. Alwin Taatz** zur Ausführung von Arbeiten oder Ertheilung von Aufträgen.

Wie äußerst vorteilhaft und massiv die Maschinen der Herren **Götjes, Bergmann & Co.** in **Neudnitz**, sowie des Herrn **F. Zimmermann** in **Halle a/S.** konstruirt sind, beweist die Thatsache, daß nach zwölfjähriger ununterbrochener Benutzung die Maschinen noch dieselbe tadellose Gangart besitzen, wie zu Anfang, was an vielen in hiesiger Gegend im Betriebe befindlichen Maschinen zu beweisen ist.

Danach haben die Unterzeichneten Grund genug, von den sogenannten Patenttrommeln für alle Zukunft abzusehen.

**Louis Thieme.**  
**Samuel Kahle.**  
**August Christel.**

## Alwin Taatz in Halle a/S.

empfehlen **Göpel- u. Dreschmaschinen mit Patenttrommel 1-4pf.** zu 180-330 *fl.* und ändert Dreschmaschinen der verschiedensten Konstruktionen in **Patenttrommel-Dreschmaschinen**, wobei er garantiert:

- leichten Gang,
- gutes Einziehen des Strohes,
- grosse Leistungsfähigkeit,
- vollkommen reinen Drusch,
- Arbeit ohne jeden Körnerbruch,
- Haltbarkeit.

Zahlreiche Referenzen für 1866 u. 1867, neu gelieferte und umgeänderte Maschinen stehen zu Diensten.

## Wollene Strickgarne eigener Fabrik,

in allen Gattungen, halte ich zu billigen Preisen bestens empfohlen und gewähre Wiederverkäufern ansehnlichen Rabatt. Außerdem habe ich eine Partie

### wollene Frauenröcke

mit und ohne Kanten, sowie **Schürzenzeuge** anfertigen lassen, auf welche ich als höchst preiswerth aufmerksam mache.

**C. S. Keil**, Schimmelgasse Nr. 6a.

**Feine Eisengusswaaren**, als:  
**Schirm, Stock u. Feuergeräthständer, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Federträger, Uhr-, Brief- u. Scip-turenhalter, Cigarrenständer, Aschenbecher, Feuerzeuge, Leuchter, Nüsschrauben, Garnwinden, Stiefelknechte u.**

**Feine Tischglocken, Platten u. Mörser von Messing und Eisen, Bügeleisen.**

empfehlen in reicher Auswahl zu **billigen** aber **festen** Preisen  
**Otto Linke**, gr. Ulrichsstr. Nr. 4.

**Bronce-Waaren** als:  
**Gardinenarme u. Rosetten, Emaillirtes eisernes und Gesundheits-Kochgeschirr, Kuchenformen in allen Größen; Eimer für Milch und Wasser, von Zink u. Eisenblech, letztere verzinkt, auch lackirt, Milchkannen, Kohlenkasten, Ascheneimer u. Feuergeräthe, als Schüppeln, Zangen, Kohlenlöffel u.**

**Orientalisches Enthaarungsmittel**  
zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. à *fl.* 12½ *gr.* bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## Stempelpressen

verschiedener Gattung u., in jeder beliebigen Schriftart und mit jeder gewünschten Firma, zum trocknen Druck auf Papier, Wechsel, Briefbogen und Couverts, zum Selbstanfertigen von Visiten- und Empfehlungskarten, empfiehlt in eleganter Ausführung von 1 *fl.* 20 *gr.* an die Graviranstalt Leipzigerstraße 8.

**Bruno Neumann.**

NB. Wiederverkäufern berechne noch extra Rabatt und auswärtige Aufträge werden prompt und solid effectuirt.

## Ein Gasthof

an frequenter Straße, mit großem Wohnhaus und Nebengebäuden, schönem Tanzsalon, Kegelhahn, großem Hofraum und Garten, einigen Morgen gutem Acker, soll bei 2000 *fl.* Anzahlung bald verkauft werden. Auskunft giebt **C. F. Weise** in Delitzsch.

Auf dem Freigut Carlsberg bei Mansfeld liegen noch mehrere Wispel Hartobst (Dauer-Nessel und Winter-Birnen), die auf Verlangen auch scheffelweise verkauft werden sollen.

**Heinrich Bennecke.**

Für Wiederverkäufer empfehle mein Spielwaarenlager zu billigen Preisen.

**Wilh. Berger**, Leipzigerstr. 91.

## Morrison's Gichtwatte

in Paquets à 7 und 4 *gr.* echt nur bei Herrn **Otto Henckel.**

## Stadttheater in Halle.

Mittwoch, d. 11. Decbr. Mit aufgehobenem Abonnement: Außerordentliches Gesamtagsspiel der nachbenannten Künstler vom Stadttheater in Leipzig: **Frl. Clara Fiegler**, **Frl. Louise Götz**, die Herren Regisseur **Heinrich Grans**, **Carl Sittel**, **W. Brecht Herzfeld** und **Heinrich Stürmer**. — „Fesseln“ (une chaîne), Lustspiel in 5 Akten von **C. Scribe**, übertragen von **Eh. Hell**. Preise der Plätze: Fremdenloge, Prosceniumloge, Orchesterloge 25 *gr.*, Balkon 20 *gr.*, Parquet u. Parquetloge 15 *gr.*, 1. Parterreloge, Mittelloge 12½ *gr.*, Parterre, Seitenloge 10 *gr.* Bestellungen werden von heute ab im Theater-Büreau entgegen genommen. Die zu dieser Vorstellung bereits bestellten und reservirten Billets werden, im Falle sie nicht abgeholt werden, von 10 Uhr ab anderweitig vergeben.

Donnerstag d. 12. Decbr. zum dritten Male: **So muß es kommen**, oder: **Die Lopezere**, große Posse mit Gesang in 3 Akten und 5 Bildern von **W. Mannßardt**, Musik von Demselben. (Im dritten Bilde großes Duodlibet: „Pariser Leben.“) In Berlin mit großem Beifall aufgeführt und tägliches Repertoirstück.

## Wettin.

**Im Preussischen Hof**  
Mittwoch den 11. December Abends 7 Uhr  
**Grosses Concert**

vom Militair-Musikchor des 86. Inf.-Reg. unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Ludwig**. Nach dem Concert Ball.

**Diebuhr**, Gastwirth.

**Grüne Tanne b. Zöberitz.**  
Bei der ausgezeichneten Schlittenbahn erlaube ich mir geehrten Herrschaften mein Lokal zu recht fleißigem Besuch angelegentlichst zu empfehlen. Speisen und Getränke bekanntlich sehr gut.

**F. Salzmann.**



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 9. Decbr. 11 Uhr 49 Min. Vormitt. Angekommen in Halle den 9. Decbr. 12 Uhr 19 Min. Nachmitt.

Berlin, Montag, d. 9. December. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident ein Schreiben der Schleswig'schen Abgeordneten Krüger und Ahlmann mit, worin dieselben wiederholt den bedingungslosen Verfassungseid verweigern. Nach nochmaligem vergeblichen Aufreufe erklärte der Präsident den Beschluß des Hauses vom 7. d. M. nunmehr für gültig, wobur die Regierung zur Ausschreibung von Neuwahlen aufzufordern ist.

Deutschland.

Berlin, d. 8. December. Im Anschlusse an den Allerhöchsten Erlaß vom 11. April d. J. ist, zur Befreiung entstandener Zweifel, bestimmt worden, daß Befehl der Zulassung zur Portepéefährniß-Prüfung die Beibringung eines Reifezeugnisses für die Prima eines Gymnasiums, oder einer Realschule erster Ordnung bis auf Weiteres nicht erforderlich ist. — Durch Allerhöchsten Erlaß vom 7. v. M. ist auf Vortrag des Kriegs-Minister bestimmt worden, daß die in den §§. 119 und 127 des Selbstverpflegung-Reglements für die Truppen im Frieden ausgearbeiteten, unterm 10. October 1860 bereits anders normirten, monatlichen Einkommenssätze in Folge der abermals eingetretenen Solberhöhung auf 20 Thlr. für die Classe der Oberfeuerwerker, Wachtmeister, Feldwebel und Dermester, 14 Thlr. für die Classe der Portepéefährniße, Feuerwerker und Sergeanten incl. Vice-Feldwebel, 11 Thlr. für die der Unteroffiziere und Trompeter, so wie 5 Thlr. 15 Sgr. für die Gefreiten und Gemeinen erhöhet, und daß die Feldwebel der Invaliden-Compagnien und Invalidenhäuser der ersten Classe beigezählt werden, doch gleiches, daß diese erhöheten Sätze bereits vom 1. April d. J. zur Anwendung kommen sollen. Danach haben übrigens nicht allein diejenigen Militärpersonen, welche ein Commando zur Probienstellung im Civildienste mit oder nach dem 1. April 1867 angetreten haben, einen Anspruch auf die höhern Einkommenssätze, sondern letztere dienen auch bei denjenigen Militärs vom 1. April d. J. zu Anhalte, welche sich an diesem Tage bereits in einem solchen Commando-Verhältnisse befunden haben. — Nach einer höhern Bestimmung sollen in Uebereinstimmung mit einer früher bereits getroffenen Entscheidung die „Lazarethgehülfsen“ zu den „Combattanten“ gezählt werden und „haben in Consequenz hiervon auf die bezüglichen Decorationen für Combattanten einen vollgültigen Anspruch.“

Der „K. Z.“ zufolge erweisen sich die Ausgabe-Positionen für den Bundes-Militär-Etat als nicht zureichend. Der Grund dazu wird in den hohen Getreidepreisen gesucht, welche bei der Aufstellung des Etats außer der Berechnung lagen. Es steht nun dahin, ob die Deckung durch Etats-Überschreitung (als Vorstoß auf folgende Jahre) oder durch Ersparnisse bei anderweitigen Posten des Militär-Stats bewirkt werden kann.

Folgende Correspondenz aus Hannover, d. 2. December, welche das wieners „Vaterland“ vom 6. December veröffentlicht, wird sich der allgemeinen Aufmerksamkeit empfehlen:

„Der Minister Bismarck hat über den Vermögensvertrag mit unserm rechtmässigen Könige Georg V. im preussischen Landtage bemerkt, daß die Unterthöft des Königs unter demselben eine indirecte Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes der Dinge sei. Die Hannoveraner vereinen das entschieden. Unser König hat seine Ansicht über die preussische Annexion vor einem Jahre und aller Welt kund gethan durch seine Proclamation. Der jetzige Vertrag, der lediglich das Vermögen unseres Königs betrifft, berührt diese Proclamation in keiner Weise. Die politische Seite der Sache wird in demselben nur einmal erwähnt, und zwar so, daß nicht bloß unser König sein Recht und das unsere ausdrücklich wahr, sondern auch, daß diese Wahrung von dem Könige von Preußen durch seine Unterschrift anerkannt wird. Es heißt nämlich im §. 1, daß die Domainen, die dem Könige Georg V. verblieben, so lange unter preussischer Verwaltung stehen sollen, „bis der König Georg V. für sich und seine Erben auf die hannoverische Krone ausdrücklich verzichtet.“ Darin liegt erstens, daß unser König nicht verzichtet. Es liegt darin zweitens, daß der König von Preußen diesen Nichtverzicht anerkennt. Das nun aber ein politischer Friedensvertrag zwischen unserm Könige und dem Könige von Preußen nicht hat in Stande kommen können, weil der letztere das Erbisten unseres Königs in Mittelsburg von sich gewiesen, so folgt, daß der König Wilhelm sich selber nur als zeitweiligen Inhaber, nicht als rechtmässigen Eigenthümer des Landes Hannover betrachten kann. Das politische Recht unseres Königs und, was man nicht vergessen sollte, das unsrige, dessen Symbol der König ist, bleibt durch den Vermögensvertrag durchaus intact.“

König Georg V. bleibt — bemerkt die „K. Ztg.“ — also vor wie nach Prätendent auf die Krone Hannover und wendet schon jetzt einen beträchtlichen Theil seiner Einnahme dazu an, gegen Preußen zu hegen und Vorbereitungen zu seiner Restauration zu treffen. Er wird, wenn er erst in Besitz eines so kolossalen Vermögens gelangt ist, diese Verwendung der ihm vom preussischen Landtage bewilligten Staatsgelder in größerem Maßstabe forsetzen. Es ist eine moralische Unmöglichkeit, daß der preussische Landtag zu solchen Zwecken das preussische Staatsvermögen wegwirte. Der Vertrag wird, wie man sieht, von den Anhängern des Welfenhauses selbst als eine Thorheit verspottet. Unter diesen Umständen ist der Landtag in der Lage, der Regierung einen großen Dienst zu erweisen, indem er vorsichtiger zu Werke geht, als die preussischen Unterhändler des Vertrages vom 23. Sept. 1867. Ein Abgeordneter kann dem Wunsche des großmüthigen Königs Wilhelm allenfalls ein nicht leichtes Opfer bringen und jene nach seiner Ueberzeugung ganz übermäßige Entschädigung bewilligen, aber doch nur, wenn der Zweck erreicht wird, den der preussische Minister-Präsident als maßgebend für die

Abschließung des Vertrages angegeben hat, wenn das Prätendententhum aufhört. Wenn der ehemalige König von Hannover gegen eine so übermäßige Entschädigung wenigstens auf seine Thronansprüche verzichtet, dann und nur unter dieser Bedingung kann der Landtag seine zur Perfektion des Vertrages nothwendige Genehmigung erteilen.

Aus Thüringen, d. 3. December. Wer nicht die Kleinigkeit mander unserer deutschen Kleinstaaten und den oft an das Komische gränzenden Particularismus eines nicht geringen Theiles ihrer Bevölkerung aus eigener Anschauung kennt, der wird es kaum ermessen können, daß die schon seit Jahren erstrebte Vereinigung der beiden kleinen Herzogthümer Coburg und Gotha, trotz der eifrigsten Bemühungen der Regierung, auch jetzt aufs Neue zu scheitern droht. Die Gothaer behaupten, die finanziellen Zustände des Herzogthums Coburg seien zu gerüttelt und das Ländchen zu überschuldet, als daß sie eine Vereinigung damit in ihrem Interesse hielten, während wieder die Coburger der Ansicht sind, ihnen, als dem Stammland des Herrscherhauses, gebühre der Vorzug, sie wollten und brauchten sich dem Uebergewicht Gotha's nicht zu fügen, die Stadt Coburg würde zu sehr verlieren, wenn alle Regierungs-Behöden daraus entfernt und nach Gotha verlegt würden, und sie wünschten schließlich lieber preussisch, als gothaisch zu werden. So streitet man auf das heftigste, mit 15. lweiße ganz gehaltenen Gründen hin und her, erbittert sich gegenseitig, Keiner will auch nur das Mindeste opfern — und das Endergebnis ist, daß nichts Gemeinsames zu Stande kommt.

Italien.

Wie aus Neapel geschrieben wird, regt sich dort in Folge der französischen Intervention in Rom die alte autonomistische Partei; dieselbe habe nicht sowohl auf eine Restauration der Bourbonnen als vielmehr auf die Einsetzung der Murats ihr Auge gelenkt. Diese Partei habe ihre Comités, ihre Agenten in Paris und benutze die bourbonnische Aristokratie des In- und Auslandes als Werkzeug ihrer Pläne. Wie leicht in Neapel die Stimmung umschlägt, das zeigte vor Monatsfrist das kirikale Blatt „Conciliatore.“ Es war während des ganzen Sommers für eine Allianz Italiens mit Preußen wirksam. Raum zeigte sich aber die französische Intervention in der Ferne, so schlug das Journal um und wurde der entschiedenste Gegner der früher empfohlenen Allianz. Es forderte die Franzosen auf, den Preußen ein Sodoma zu bereiten, deren Uebermuth zu strafen. Die tiefer liegenden kirikalen Anschauungen waren nur leicht bisher überlühnt gewesen. Es wird immerhin gut sein, diese Verhältnisse mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Der Verkauf der geistlichen Güter liefert sehr günstige Resultate. Nach officiellen Nachrichten haben die zwischen dem 26. October und 28. November verkauften 2648 Parzellen die Summe von 24,524,599 L. 86 S. ergeben. Der Zarwerth derselben war 17,470,622 L. 23 S., der Mehrbetrag also über 7 Millionen Lire.

Frankreich.

Paris, d. 6. Decbr. Die kirikalen Blätter sind außer sich vor Freude, daß die Regierung sich endlich so offen mit der weltlichen Macht des Papstes solidarisch gemacht hat. Die nichtkirikalen Blätter, wie „Temps“, „Avenir National“, „Courrier Francais“, „Liberte“ etc., sind niedergeschlagen, da sie finden, daß es nach dieser Wendung mit einer jeden Freiheit in Frankreich ein Ende haben werde. Der „Temps“ äußert, daß seit gestern das Frankreich von 1789 nicht mehr besteht und daß die zweite römische Expedition für das Kaiserreich das nämliche sei, was der spanische Feldzug von 1823 für die Restauration war. An das Zustandekommen der Conferenz glaubt kein einziges der Blätter mehr. Während die kirikalen laut aufschreien und die Liberalen ihre Stirn in finstere Falten legen, meint die „Liberte“, Frankreich habe einst auch gesagt, daß Preußen sich nie des linken Mainufers, daß Quarez sich nie Mexiko's bemächtigen werde. Und doch beherrscht heute Preußen ganz Deutschland und Quarez wohne friedlich im Palais von Chapultepec. Das Wort Rouhers: „Italien wird sich Rom's nicht bemächtigen“, dürfte deshalb nicht ernst genommen werden.

Die liberalen Blätter nehmen die Rede von Thiers stark mit. Peyrat schreibt im „Avenir National“: „Dreißig Bände Geschichte geschrieben zu haben und so wenig historischen Sinn zu besitzen, so hohe Einsicht zu haben und dabei jedes philosophischen Geistes bar sein, das ist gewiß ein seltenes Phänomen. Und dieses gerade zwingt uns, bei aller Anerkennung mancher seltener Talente von Thiers, bei jedem Anlasse gegen die banale Bewunderung, deren Gegenstand er ist, zu protestiren.“

Da es gut ist für eine unbefangene Beobachtung der Verhältnisse, schreibt ein Pariser Correspondent der „Köln. Ztg.“, sich über Dinge und Menschen keinerlei Illusionen zu machen, so sei hier ein für alle Mal bemerkt, daß der Kaiser, wenn er sie noch in hohem Grade besaß, seinen italienischen Einheitsympathien in den letzten Wochen entschieden Balet gegeben hat, und daß der Staats-Minister in der Kammer, sich absichtlich einer künstlichen Steigerung seiner Ausdrücke bedienend, nach geschriebenen Instructionen sprach, die er aus den Zuhlerien mit heim gebracht. War doch selbst in den Zuhlerien das Wort geprochen worden, „es sei Zeit, daß der Kaiser Napoleon III. sich etwas weniger italienisch und mehr französisch zeige“, und wie die Geschichte zeigt, dürfte es nicht auf feinstichiges Erdreich gefallen sein. Italien, meint man hier, wird sich daran gewöhnen müssen, vorerst seinen inneren Ausbau, seine Finanzzustände, seine volkswirtschaftlichen Verhältnisse ins Auge zu fassen, ehe es wieder römischen Träumereien nachhängt, und eben so gut, raisonnement man eht französisch weiter, wie Frankreich sich hat den Appetit nach der Rheingrenze vergeben lassen müssen, eben

so wird auch Italien warten können, bis eine andere Constellation ihm die Erfüllung seiner inneren Wünsche gestattet.

**Paris**, d. 6. December. Napoleon III. soll sein Bedauern darüber ausgesprochen haben, daß der Staats-Minister die französische Regierung zu sehr mit der Haltung der weltlichen Macht des Papstes solidarisch gemacht hat. In der That kann ein napoleonisches Programm über die italienische Frage, das sich der Auszeichnung erfreut, sowohl die Billigung des legitimen Herrscher als auch den Beifall des ultramontanen Dupanloup zu besitzen, schwerlich ein Glück für Frankreich genannt werden. Rouher betrachtet sich jetzt selber als „Vice-Kaiser“ und hält es nicht mehr nöthig, sich genau an die Eingebungen seines hohen Meisters zu halten. In Italien wird diese Erklärung einen entscheidenden Eindruck machen und das Ministerium Rattazzi ist wieder möglich geworden. Heute erzählte man bereits, Menabrea wolle Nigra auftragen, sich in St. Cloud für längere Zeit auf Urlaub zu verabschieden. Die Conferenz ward durch Rouher's neues Programm vollständig todgeschlagen, und was hierüber noch zu melden ist, hat nur mehr einen geschichtlichen Werth, so z. B. der Besuch Moutier's, die Vertreter der Großmächte am hiesigen Hofe zu einer vorläufigen Berathung über ein Conferenz-Programm zu ver sammeln. Diese von Rußland beiläufig insinuirte Maßregel hat keinen Sinn mehr, seit Frankreich's Wille durch Rouher bekannt gemacht wurde.

### Großbritannien und Irland.

**London**, d. 6. Decbr. Eine eben eingetroffene und von dem Minister für Indien, Sir S. Northcote, veröffentlichte Depesche des Obersten Merewether in Abyssinien lautet: Wir kommen eben von einer höchst interessanten und wichtigen Recognoscirung zurück, die wir von Koogmoglee (Kumoyle) den Paß hinauf bis fünf Meilen (stets englische) vor Senafes (Sanafes) unternommen haben. Der Weg hatte einzelne sehr schwierige Stellen; doch haben unsere Sappeure ihn für Infanterie, Cavallerie, Maultiere und Kameele schon leicht passierbar gemacht; und er wird meines Erachtens unsere Haupttroute bleiben, da er sofort zu einer guten Position auf dem abyssinischen Hochlande führt. Morgen brechen wir auf, um den Gaddas zu untersuchen und thalaufwärts in die Nähe von Zelonda (Zohonda oder Dogonta) zu gelangen, ohne diesen Ort jedoch zu betreten oder die Einwohner zu compromittiren, indem wir uns in Verkehr mit ihnen setzten. Sir R. Napier's treffliche Proklamation wurde am 6. Novbr. versandt, und ich hoffe die besten Folgen von ihr. Sobald der Herrscher Tigre's, jetzt Fürst Kassaï, gegen Theodoris im Aufstande, uns beweist, daß er sich mit uns auf freundschaftlichen Fuß setzen will, brauchen wir keinen Anstand zu nehmen, sowohl Zohonda als Sanafes zu besuchen; bis dahin aber wäre es ein Unrecht gegen die Bewohner dieser Orte, sie der Gefahr einer Ungnade auszuliefern, ehe wir ihnen unseren Schutz gewähren können. Es war mir sehr bedauerlich, daß ich kein zweckentsprechendes Plateau vor den abyssinischen Hochlanden auffinden konnte; doch ließ ich mich durch die reiche Fruchtbarkeit des (süd-)westlich von Massaua gelegenen Agametta-Plateaus täuschen und werde nun erst inne, daß mir Niemand, wie es scheint, vorher zu sagen wußte, daß südlich von dem Breitengrade Massaua's die niederen Hügel mehr und mehr einen vulkanischen Ursprung verrathen; an manchen Stellen in solcher Masse, daß der Pflanzenwuchs gleichen Schrittes abnimmt. Die hier gelandeten Truppen sind glücklicher Weise in vorzüglichster Gesundheit. Das dritte Regiment leichter Cavallerie hat Pferde am Fieber verloren, doch verschwindet die Krankheit jetzt, welche offenbar den Wirkungen der See-reise von Indien und den beengten Raumverhältnissen an Bord der Schiffe zuzuschreiben war.

Nach einer zweiten Depesche des Gouverneurs Sir A. Kumbold über den Dekan auf Zortola wurden von den 130 Häusern der Stadt Kade Town 60 gänzlich zerstört (darunter alle öffentlichen Gebäude), 24 stark und 29 theilweise beschädigt. Im Innern der Insel wurden die meisten Häuser weggesegt, sämtliche Zucker-Etablissements, mit Ausnahme zweier, zerstört und alle Anpflanzungen verdorben; 36 Menschen gingen zu Grunde, davon 22 auf Kade Town, 6 in den Landbezirken von Zortola, 6 in Spanish Town und 2 auf Peters Island. Die Insel sah aus, als hätte sie einen grimmigen Winter ausgehalten. Die gesammte Vegetation und die wenigen Bäume, die Stand gehalten hatten, waren verdorrt. Auf Virgin Gorda sollen ebenfalls an 100 Häuser zerstört worden sein. Der Gouverneur meldet ferner, daß er die obdachlosen Armen mittlerweile im Straßhause untergebracht habe und daß er sonst sein Möglichstes zur Vinderung der Noth thue.

### Rumänien.

Von Seiten der Reaction werden umfassende Versuche gemacht, bei den bevorstehenden Wahlen auf die Bevölkerung einzuwirken; es sollen an 20,000 Dukaten zu entsprechenden Zwecken gezeichnet sein. An der Spitze der reactionären Bewegung steht der Metropolit von Jassy, welcher bereits in Folge der Ereignisse im April 1866 seiner Stellung enthoben war, dann aber vom Fürsten Karl begnadigt und wieder eingesetzt wurde. Man glaubt, eine zweite Entsetzung dieses Prälaten erwarten zu dürfen.

### Afrika.

Briefe von der Westküste Afrika's bringen Bericht über ein Geschehen mit den Eingeborenen, worin der englische Viceconsul Fell seinen Tod fand. Früh im October, heißt es, unternahm der englische Bischof Cromby eine Visitationstour den Niger hinauf, landete an mehreren Missionsorten und kam schließlich nach dem Dorfe Iba. Sobald aber der Häuptling der Gegend von seiner Ankunftskenntnis erhielt, bemächtigte er sich seiner Person und schickte sodann einen Boten an den englischen Consul an der Mündung des Niger mit der Meldung, er werde den Bischof nur gegen hohes Lösegeld (den Werth für 1000 Sklaven)

freilassen. Der Consul selbst war abwesend, als diese Botschaft an ihrem Bestimmungsorte eintraf, aber der Viceconsul Fell bemannte und equipirte sofort den Dampfer Thomas Bayley und machte sich mit mehreren Händlern auf den Weg nach Iba. Dort wurde von den Eingeborenen die Auslieferung des Bischofs rund abgeschlagen, die Europäer brauchten Gewalt und die Neger machten von ihren Waffen Gebrauch. Während des nun folgenden Kampfes nahm der Bischof Reißaus nach der Küste. Vor der Uebermacht der anbringenden Eingeborenen zogen sich die Weißen eben dahin sichtlich zurück, erreichten auch ihr bereitliegendes Boot, wurden aber, ehe sie an Bord des Dampfers ankommen, von einem Hagel von Pfeilen überschüttet, deren einer dem Viceconsul Fell das Herz durchbohrte. Einige Kartätschenschüsse hielten die Neger von weiteren Angriffen ab.

### Amerika.

Aus Mexiko kommen folgende Nachrichten: Dem Admiral Legethoff ist Maximilian's Leiche verabsolgt und ihm jede Erleichterung zur Fortschaffung derselben, auch eine Escorte bis Vera-Cruz gewährt, öffentliche Demonstrationen aber verboten worden. Die Deutschen in der Hauptstadt gaben ihm ein Banket, wobei es hoch herging. Der preussische Gesandte, Baron Magnus, brachte einen Doakt auf Regierung und Volk Mexiko's und der Admiral trank auf die Einigkeit der deutschen Flotten. Der Prinz Salm-Salm ist amnestirt und befindet sich in Gesellschaft des Hrn. v. Magnus seit dem 20. v. M. an Bord des Dampfers „Panama“ auf dem Wege nach Europa, wo er auf eine Zeit voll von Abenteuer zurückblicken kann. Dagegen wird der Vater Fischer noch gefangen gehalten. Die politischen Zustände der Republik sind gut, die öffentliche Sicherheit aber läßt Manches zu wünschen übrig. Den Anhängern Maximilian's ist die Haft fast durchgängig erlassen worden. Die Ausländer und höheren Beamten sollen verbannt werden.

### Telegraphische Depeschen.

**London**, d. 7. December. Auf eine Interpellation Mr. Darby Griffiths im Unterhause erwiderte Lord Stanley, er wünsche nicht zu wiederholen, was er bereits früher mit Bezug auf die Conferenzfrage gesagt habe. Dagegen er zugestehen müsse, daß die Lösung der Frage von großer Wichtigkeit für Europa sei, so könne er doch nicht finden, daß irgend welches gute Resultat aus der Conferenz hervorgehen würde. Dieses würde nur dazu dienen, die Größe der Meinungsverschiedenheit, welche zwischen den Mächten herrschen dürfte, zu zeigen. Wenn keine Basis für dieselbe festgelegt werde, so sei es seiner Ansicht nach nur eine Zeitverschwendung, auf die Conferenz einzugehen. Was ihn selbst betrafte, sagte der Minister, so sei er außer Stande, einzusehen, wie es möglich wäre, die sich widerstreitenden Ansprüche des Papstes und des Königs von Italien miteinander zu versöhnen. Der Minister schloß, er habe bis jetzt keinen Plan zur Versöhnung zwischen Italien und dem Papst gefunden und habe keine Hoffnung, dieselbe auszuführen. — Nach dem officiellen Berichte über den Brand von „Her Majesty's Theatre“ ist dasselbe mit seinem ganzen Inhalte beinahe vollständig zerstört. Die angrenzenden Häuser sind stark beschädigt. 23 Gebäude — darunter die Kunsthandlung von Graves und Agnew — haben durch die Vorrichtungen zum Löschen und das Fortschaffen von Sachen Schaden erlitten.

Eine von der Royal Mail Steam Packet Company empfangene Depesche aus Havannah vom 2. December bestätigt die Nachricht von dem auf der Insel St. Thomas stattgehabten Erdbeben. Das Meer hob sich um circa 40 Fuß, viele Menschen sind dabei umgekommen und die Besetzungen bedeutend beschädigt worden.

**Brüssel**, d. 7. December. Eoin, der Secretair des Kaisers Maximilian, ist von Juarez amnestirt und in Freiheit gesetzt worden. Er hat am 20. v. M. die Fahrt nach Europa angetreten.

### Vermischtes.

Auf dem großen Kirchhofe von Chlum befindet sich ein Grab mit einem eisernen Gitter umschlossen, und ein Grabstein mit den Worten: Dies ist das Grab des noch lebenden k. k. Oberlieutenants R. N. Der Genannte war nämlich in der Schlacht verwundet und in ein am Wege befindliches Haus gebracht worden. Die Soldaten, welche den Offizier aus der Gefechtslinie gebracht hatten, gaben ihm höchstens noch eine Stunde Lebensfrist und hatten, unterdeß er im Hause von einer Frau verbunden wurde, ihm das Grab gegraben. Der Verwundete blieb am Leben und ließ, zum Andenken an seine fast wunderbare Genesung, das in Bereitschaft gehaltene Grab mit Gitter und Grabstein, und letzteren mit jener eigenthümlichen Grabchrift versehen.

Der seiner Zeit angestaunte Küstwagen, auf welchem die Krupp'sche Kanonengießerei den Riesen aller Eisenpeier zur Welt-Ausstellung nach Paris beförderte, dieser Küstwagen wird binnen Kurzem auch Berlin seine persönliche Visite abklaten, und zwar diesmal mit den Werkstücken, welche die Steinhauermesser Becker und Merkel in Naumburg zu dem beabsichtigten Bau des National-Museums zu liefern haben. Unter der großen Menge dieser Werkstücke von Nebenerzeugnissen, welche die genannten Lieferanten nach hier zu schaffen haben, befinden sich nicht weniger als 30 Würfel im Einzelgewichte von 200 bis 400 Centnern. Der Transport derselben vom Strömbrücke bis zum Arbeitsplatze ist per Wasser mittelst besonderer Kahnvorrichtung erfolgt und wurde hauptsächlich durch den Umstand begünstigt, daß die Wasserstraße (Ansturm) am Fuße des betreffenden Steinbruchs hinläuft. Die Riesenstücke mit ihren architektonischen Verzierungen können gleichzeitig als Meisterstücke der Steinmetzkunst angesehen werden, in welcher die Techniker in Naumburg und Halle schon bei Gelegenheit des Baues der dortigen neuen Börse sich rühmlichst ausgezeichnet haben.



## Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schuhmachers **August Julius Ehrlich** zu Köstlin ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **31. Decbr. d. J.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom **12. September d. J.** bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 9. Januar 1868** Vormittags **10 1/2 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Müller** im Termins-Zimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Justizrath Seydich** und **Schmütz** zu Sachwaltern vorgeschlagen. **Querfurt, den 23. November 1867.**

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

### Bekanntmachung.

Das zur Concurs-Masse des Handelsmanns **Leberecht Erdmann Krug** zu Wettin gehörige, unter Nr. 13 des Hypotheken-Buches von Stadt Wettin eingetragene Grundstück:

„Ein Haus, Hof, Gartenst. und Zubehör in der Johannisgasse“, abgeschätzt auf **1269 Th. 15 Gr.** zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Are, soll

am **25. März 1868**

Vormittags **11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle zu Wettin subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger **Marie Henriette** und **Friederike Wilhelmine Krug** resp. deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen und denjenigen Gläubigern, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, wird bekannt gemacht, daß sie sich mit ihrem Ansprüche bei dem Gerichte zu melden haben.

Wettin, den 18. November 1867.

**Königl. Kreisgerichts-Commission.**  
gez. **Eriebeil.**

Bei **August Hirschwald** in Berlin erschienen soeben:

### Archiv für PSYCHIATRIE

und Nervenkrankheiten.

In Verbindung mit Prof. Dr. **L. Meyer** u. Docent Dr. **C. Westphal** in Göttingen in Berlin

herausgegeben

von Dr. **W. Griesinger**, Geh. Medicinal-Rath und Professor.  
1. Band. 1. Heft. Mit 4 Tafeln. gr. 8.  
Preis 1 Th. 26 Gr.  
(Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an.)

Zwei einspännige **Schlitten** sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Leipzigerstraße 73, 1 Treppe.**

Eine junge neuwäldende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **Sergejelle** in **Dalena.**

### Besten fetten prima Natur-Parzäse,

von sehr pikantem Kräutergeschmack, offerirt in Kisten von 6 Sack an à Schock 8 Gr., bei 25 Schock 7 1/2 Gr., gegen Nachnahme und erbittet Briefe franco.

**Robert Bockemüller**  
in **Saffelselde** im **Harz.**

**Press-Hefe,**  
in bekannter vorzüglicher Qualität, empfiehlt bei jedem Quantum täglich frisch **F. Beerholdt,**  
Markt, **Bechershof 9.**

Dienstag früh frischen **Secdorsch** bei **C. H. Wiebach.**

### Presssteine

von der Grube „**von der Seydt**“ bei **Amundorf.**

Preis ab Grube 1 Th. 25 Gr., frei ins Haus nach Halle 2 Th. 5 Gr. pro mille.

Ein zuverlässiger Kutscher, welcher die besten Zeugnisse aufweisen kann, auch 4 Jahre bei der Cavallerie gebient hat, sucht zu Neujahr eine ihm angemessene Stelle.

Von hierauf resp. geehrten Herrschaften erbittet man Adr. unter R. X. poste restante **Naumburg a/S.**

### Urtheile

ber den **Kalender des Lehrers Hinckenden** **Noten für 1868.**

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz“ im Lehrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden.“

„Die Schnuren „Der geschindelt: Dackel“ und „Amerikanisches Mittel täglich 10–70 Eier von einer Henne zu erzielen“ sind jede einzelne d. s. Geld werth, welches der Kalender kostet.“

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich.“

Einen schönen Schlitten mit Hirschdecke, sowie mehrere gebrauchte Kutschgeschirre und alle Sorten Fahr- und Reitpeitschen verkauft

**Fr. Aug. Zwißsch,** Sattlermstr. **Löbjeun, den 7. December 1867.**

Auch findet **Dierm 1868** ein Lehrling in meiner Werkstatt Placement.

**Schellengeläute** zu verkaufen **gr. Ulrichsstr. Nr. 7** im **Cigarrenladen.**

**Emser Pastillen**  
halten stets vorräthig **Helmhold & Co.**

**Gummischuhe,**

engl. f. Damen	16 Gr.
franz. f. Damen	20 Gr.
f. Herren	1 Th.
f. Mädchen	15 Gr.
f. Kinder	12 1/2 Gr.

bei **C. Luckow.**

**Gekrauste Rosshaare, Polsterwerg, Alpengras, Gurten** empfiehlt billigt **Carl Schulze, fl. Ulrichsstr. 31.**

**Neue rhein. Wallnüsse,** trockne volle Waare, empfiehlt in & billigt **Carl Schulze, fl. Ulrichsstr. 31.**

Ein Paar sehr elegante, fromme, gut eingefahrene braune Wagenpferde (sechsjährig, Stute und Wallach) stehen billig zum Verkauf. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen aus gebildeter Familie sucht als Gesellschafterin einer älteren Dame oder als Beihülfe der Hausfrau eine Stelle. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung gesehen. Näheres ertheilen

**H. Laetsch & Goedicke.**  
**Roda, Perigth. Altanburg.**

Gebauer-Schwetfch'sche Buchdruckerei in Halle.

**Barometer,**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten,  
**Thermometer,**  
**Fenster-, Zimmer-, Bade-Thermometer** in größter Auswahl empfiehlt **Ferdinand Dehne.**

**Garantie für reine Cacao und Zucker!**  
**Vorzügliche Choccoladen**  
aus der Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaarenfabrik des Königl. Hoflieferanten Herrn **Franz Stollwerck** in **Cöln a/Rhein** empfehle zur gefälligen Abnahme bestens.  
**Alsleben. C. Kolbe, Apotheker.**

**Für Bauunternehmer.**  
Alte Eisenbahnschienen à 2 1/2 Pf. pr. Ctr., in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachziegel, Dachpappe u. Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Hausröhren, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne** in Halle a/S.

**Schlesischer Fenchel-Honig-Extract**  
von **C. W. Egers** in **Breslau.**  
Bei Hals-, Brust- und Lungenleiden, Katarrh, Husten, Verschleimung, Verstopfung, Hämorrhoidal- und Unterleibsleiden u. sehr zu empfehlen, ist echt zu haben bei **A. Schlegel** in **Alsleben a/S.**

**Kalbenfer Gurken,** sowie zarte grüne Bohnen, empfiehlt **A. Schlegel** in **Alsleben a/S.**

**Starke wollene Unterjacken u. Sosen,**  
bergl. 1 Boll starke mit Friesfutter, sowie ganz feine bei

**Albert Hensel.**  
**Angefangene und fertige gestickte Schube u. Rückenstissen**  
empfehlen in den brillantesten Mustern **Albert Hensel.**

**Porzellan-Ausschuß.**  
Zeller à Dgd. 1 Th., Salattieren, Compositieren, Schüsseln, Terrinen, Caffeegehirre u. zu außerordentlich billigen Preisen, große Auswahl in decorirten Sachen, als: Vasen, Kuchentörbe und Teller, Dessertteller, Cabarets, Tassen u. Bon f. Kuchentörben und Tellern habe ich eine Partie einzelne, die spottbillig sind.  
**Gustav Ferber,**  
**Porzellan- und Glasbandlung,**  
gr. Ulrichsstr. 12.

**Wallnüsse,**  
rheinische u. französische, ausgezeichnete Qualität, in Centnern und einzeln empfiehlt **C. Müller am Markt.**

**Rocco's Etablissement.**  
**Heute kein Sinfonie-Concert.**

**Weintraube.**  
Heute Dienstag den 10. December **Grosses Concert.**  
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

**Schöne Schlittschuh- u. große Schlittensfahrten nach Ammendorf bei Ratsch.**

**Harmonie zu Holleben.**  
Befehls Rechnunglegung und Vorstandswahl werden die geehrten Mitglieder zu einer Versammlung Donnerstag den 12. d. M. Abends 6 Uhr im hiesigen Gasthause freundlichst eingeladen.  
**Holleben, den 8. December 1867.**  
**Der Vorstand.**

Verloren ein Reissack. Abzugeben gegen 1 Th. Belohnung „**Weintraube**“ zu **Siebichenstein.**

### Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Erfahrungsmäßig tritt während der Weihnachtszeit eine sehr bedeutende Steigerung des Post-Päckerei-Verkehrs ein. Zwar werden Seitens der Postbehörden die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die ordnungsmäßige Expedition der außerordentlich zahlreichen Päckensendungen sicher zu stellen. Das Publikum ist indes im Stande, auch seinerseits dazu beizutragen, daß jeder ungewöhnlich steigende Verkehr pünktlich bewältigt werde, sobald nicht der überwiegend größte Theil jener Sendungen erst in den letzten Tagen bei den Posten zusammentrifft. Es ergeht deshalb an die Versender das Ersuchen, die Aufgabe der Päckereien mit Weihnachts-Verbindungen nicht auf die letzten Tage und die äußersten Fristen hinauszurücken, vielmehr im eigenen Interesse und zur Förderung des Gesamt-Verkehrs auf eine angemessene frühzeitigere Absendung jener Päckereien Bedacht zu nehmen.

Zugleich wird empfohlen, daß die Signatur und der Name des Bestimmungsorts auf den Päcketen recht deutlich und unzweideutig angegeben und etwaige ältere Signaturen, welche sich noch auf der Emballage befinden sollten, von derselben entfernt oder wenigstens unkenntlich gemacht werden.

Halle, den 3. December 1867.  
Der Ober-Post-Director.  
Braune.

### Bekanntmachung.

Da in dem Licitationstermine vom 26. v. Mts. ein annehmbares Gebot auf die Pachtung der Fähranstalt zu Bunde nicht abgegeben worden ist, so wird das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt in Folge höherer Bestimmung in dem Sander'schen Gasthofs zu Rothenburg

am 14. December d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
die genannte Fähranstalt unter Vorbehalt der Zuschlagserteilung durch den Herrn Provinzial-Steuer-Director zu Magdeburg vom 1. Februar 1868 bis zum 1. Januar 1874 von Neuem in Pacht ausbieten.

Nur als disponitionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher 100 Th. baar oder in annehmbaren Staatspapieren zur Sicherung ihres Gebotes niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind von heute ab während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen.

Halle, den 25. November 1867.  
Königliches Haupt-Steuer-Amt.

### Bekanntmachung. Nothwendiger Verkauf.

Die dem frühern Posthalter Max Hauschenfels zu Stumsdorf gehörigen, unter No. 31 des Hypothekenbuchs von Stumsdorf eingetragenen Grundstücke:

- 1) ein beim Dorfe Stumsdorf an der Eisenbahn belegenes Wohnhaus nebst Hofraum, Stallgebäude und Garten,
  - 2) der Plan No. 9 a der Stumsdorfer Separation von 3 Morg. 2 □ Ruthen,
  - 3) der Plan No. 9 b der Stumsdorfer Separation von 3 Morg. 103 □ Ruthen,
- abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau einzusehenden Taxe  
ad 1 auf 6076 Th. 7 Gr. 6 S.,  
ad 2 auf 602 Th. 6 Gr. 8 S.,  
ad 3 auf 714 Th. 12 Gr. 6 S.,  
sollen am

6. Januar 1868  
Vormittags 11 Uhr  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgelden Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Ansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Zörrig, den 7. Juni 1867.  
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

### Lotterie

zum Besten der Abgebrannten

in

### Johann-Georgenstadt.

Die Unterzeichneten haben die Genehmigung eines Hohen Ministerii ausgewirkt, eine Lotterie zum Besten der Abgebrannten in Johann-Georgenstadt zu veranstalten.

Dieselbe wird bestehen aus:  
1100 Loosen à Ein Thlr. pro Stück und  
60 Gewinnen, nämlich:  
8 Delgemäßen guter Meißer und  
52 neueren werthvollen Photographieen.  
Diese Gewinne sind aus einem separat gesammelten Fonds unter sorgfältiger Auswahl von uns angekauft, die Kosten der Lotterie selbst werden gleichfalls aus diesem Fonds bestritten, so daß der ganze Erlös ohne jeden Abzug den Nothleidenden zu Gute kommen wird.

Den Verkauf der Loose haben die Herren  
G. Karmrodt und  
G. Tausch  
bereitwillig übernommen.

Bei Abnahme von zehn Loosen wird ein Freilos bewilligt.

Wir bitten in Rücksicht auf die in Johann-Georgenstadt noch immer herrschende große Noth um eine zahlreiche Betheiligung und werden nach bewirktem Absatz der Loose über die Ziehung Näheres bekannt machen.

Dieselbe wird voraussichtlich kurz nach Weihnachten stattfinden können, die Loose eignen sich daher vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken.  
Halle, den 1. Decbr. 1867.

### Das Comité.

v. Hoff, Glöckner, Bethke,  
C. Wagner, Demuth, Büttner.

### Auction.

Montag den 16. December or. u. folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab  
versteigere ich in dem Hause Magdeburger Chaussee Nr. 2 die zum Nachlasse der verewittw. Frau Mühlensel. Stecher geb. Mah. u. Birken-Möbel, als: Sekretäre, Sophas, 2 große Goldrahmenspiegel mit Marmorconsolen, 1 gr. Tolletenspiegel, 1 Damen-Schreibtisch, 1 ovalen Tisch, 1 Coullissentisch zu 24 Personen, Rohrstühle, Eische, Waschtische, Bettstellen, 1 Stuhlh. u. versch. Haus- u. Wirtschaftsgeschr.  
W. Gläse, gerichtl. Auctions-Commisfar.

### Auction.

Donnerstag den 19. December

von früh 10 Uhr ab  
will ich an meiner Wohnung folgende Gegenstände, als: ca. 16 Schachteln Plastersteine, ca. 3 Ruth. Bruch- und Bausteine, eine fast neue Wasserpumpe von starkem Eisenblech, Linden- und Apfelbaum-Ausstücke, eine Treppe, eine Partie starke pappeline Wagenbrett, sowie eine Partie alte, noch brauchbare Brett meißb. tend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.  
Kadefeld. Naumann.

### Zu verkaufen

ist eine im Jahr 1862 neu erbaute holländische Windmühle mit drei Mahl- und einem Spiggang, sowie auch dergl. Wohnhaus und Stellungen nebst ca. 1 Acker Feld, Klasse Nr. 1, ohne Unterhändler bei Heinrich Graul.

Großschöcher bei Leipzig.

Ein großes Grundstück in Halle, neu, nicht weit von der Eisenbahn, mit schönem massiven Wohnhaus und massivem Seitengebäude, Einfahrt, sehr großem Hof, gutem Brunnwasser, Keller und großer Gartenanlage, wegen seiner großen Räumlichkeit für Getreidehändler, Mauer- und Zimmermeister, Steinhauermeister und jedes Fabrikgeschäft geeignet, ist wegen Wohnortveränderung mit 1500 bis 3000 Th. Anzahlung sofort zu verkaufen durch Zeuner in Halle, Rathhausgasse 14, 1 Tr.

### Wassermühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit starker Wasserkraft, mit 4 Mahlgängen nebst Schneebegang, ca. 50 Mrgn. Acker und Wiese, in sehr guter Mahllage, soll Familienverhältnisse halber mit einer Anzahlung von 8 bis 10,000 Th. sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt C. Reich in Dommitzsch.

### Ziegelei-Verkauf.

Eine Ziegelei, 10 Minuten von der Elbe belegen, mit 40 Mrgn. Areal, wo die Lehmerde ausreichend vorhanden, die Gebäude in gutem Zustande und in besser Lage an der Stadt, soll sofort mit einer Anzahlung von 3000 Th. verkauft werden. Näheres durch C. Reich in Dommitzsch.

Bei August Hirschwald in Berlin erschienen so eben (zu beziehen durch alle Buchhandlungen):

### Medicinal-Kalender

für den

### Preussischen Staat

auf das Jahr 1868.

Mit Genehmigung

Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

und  
mit Benützung der Ministerial-Akten.  
8. 2 Theile. (1. Thl. in Leder gebunden)  
Preis: 1 Th. 10 Gr., (1. Thl. in Leder gebunden und durchschossen) Preis:  
1 Th. 15 Gr.

### Ankündigung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

### EAU D'ATIRONA

oder feinste flüssige Schönheitsseife in Gläsern à 6 Gr. und 12 Gr. nebst Gebrauchsanweisung mit Zeugnissen berühmter Aerzte. Diese Seife stärkt und belebt die Haut, beseitigt leicht und schmerzlos alle Ungebrüchlichkeiten derselben, als: Sommerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Hühnerbläschen, Gesichtsrunkeln u. und ertheilt ihnen damit behandelten Theilen die angenehmste Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit. Zugleich werden empfohlen: Mailändischer Haarbalsam à 9 Gr. und 15 Gr.; Eau de Mille fleurs à 10 Gr. und 5 Gr.; Ess-Bouquet à 4 Gr., 8 Gr. u. 16 Gr.; Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblumen-Essenz) à 6 Gr. und 12 Gr.; Extrait d'Eau de Cologne triple à 5 Gr. und 10 Gr.; Anadolli oder orientalische Zahreinigungsmaße in Gläsern à 20 Gr. und 10 Gr. und in Schachteln à 6 Gr. und 3 Gr.; Eispommade à 10 Gr. u. 5 Gr.; Duft-Essig à 4 1/2 Gr. per Glas. Bestellungenbriefe und Gelder nebst 2 Gr. für Verpackung und Postschein erbitet sich franco Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg. Alleinverkauf in Halle a/S. bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

### Wohnungs-Anzeige.

Von heute an wohne ich wieder in meinem Hause, kleiner Sandberg Nr. 10b.  
August Hädicke, Getreidemäcker.

Ein Haus mit 9 Stuben und kleinem Garten, welches sich gut verz. ist, ist zu verkaufen. Zu erfragen  
Halle, Breitestraße Nr. 27.

### 2000 Thaler

werden auf ein großes Grundstück in Halle, gegen vierfache Sicherheit, zu cediren gesucht. Zu erfragen  
Jägerplatz Nr. 17.

1000 Th. zur 2. oder 2000 Th. zur 1. Hypothek werden zum 1. Jan. 1868 gesucht durch  
Zeuner, Rathhausgasse 14, 1 Tr.

Eine Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Canena Nr. 2.



# Bekanntmachung.

Im direkten Verkehr zwischen **Wien** und unseren Stationen **Magdeburg** und **Halle** wird von jetzt ab Knochenkohle, gebrauchte und ungebrauchte, zu den Frachtsätzen der Güterklassen III. A. 2. und B. 1. des Tarifs vom 1. Juli c. transportirt.

Magdeburg, den 4. December 1867.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.



# Berlin-Anhaltische Eisenbahn. Bekanntmachung.

An den Tagen vom 23. bis 26. hujus incl. sollen von und nach allen diesseitigen Stationen Billets, welche sonst zweitägige Gültigkeit haben, mit der Ermäßigung zur Rückfahrt mit allen fahrplanmäßigen Zügen, sofern dieselben auf der Ausgaberesp. Bestimmungsstation anhalten, bis incl. den 27. hujus zum Verkauf gelangen. Freigepäck wird auf diese Billets nicht gewährt.

Berlin, den 5. December 1867.

Die Direction.

Die Glas- u. Porzellanhandlung von **G. Kohlig**, Leipzigerstr. 92, empfiehlt ihr reich fortirtes Lager der gütigen Beachtung. **Goldfische** empfiehlt **G. Kohlig**.

# Die Paraffin-, Licht- und Seifenhandlung von **Johann Callm**, fr. S. Sauer,

Rannische Straße Nr. 2.

empfeilt auch in diesem Jahre alle Sorten bunte Weibnachtslichte in Stearin, Paraffin und Talg à Stück von 1/4 an; alle Sorten bunten Wachsstück à St. von 3/4 an. Alle Arten Seifenlauren in schönster Auswahl, als: Wackelkinder, Badengel, Köpfe, Dampfschiffe, Krebse und verschiedene andere Gegenstände. Feine Toilettenseife von 1/2 an das Stück, Adlerseife 3 Stück 5/8 und noch mehrere andere Sachen. Auch die so schnell vergriffene Oberschmalzseife, sowie Talgseife à 3/8, 8/16 für 1/2, habe wieder als schöne Waare erhalten.

**Steinkohlen, Briquettes u. böhm. Braunkohlen** (Salonkohlen) zur Stuben- u. Küchenheizung empfehlen zu billigsten Preisen **Klinkhardt & Schreiber**. Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt.

# D. Lehmann's brustlösende Bonbons.

Herrn **D. Lehmann** in Halle a/S. — Da ich die Wirksamkeit der von Ihnen gefertigten „brustlösenden Bonbons“ vielfach hat'e rühmen hören, wende ich mich an Sie u. s. w. Bestellung.

Breitenstein bei Lauchhammer.

Mariane v. Breitenbach.

Cardinaleptische und magenstärkende

# Morsellen.

Herrn **D. Lehmann** in Halle a/S. Inliegend empfangen Sie 1  $\mathcal{R}$ , wofür Sie mir gef. von Ihren „magenstärkenden Morsellen“ zukommen lassen wollen, da mir dieselben sehr gute Dienste erweisen u. s. w.

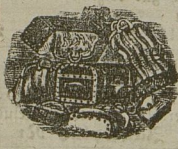
In frischer Waare vorrätzig in allen meinen hinreichend bekannten Niederlagen.

**D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105.

# Weihnachts-Ausverkauf.

Um bei den schlechten Zeitverhältnissen dem Publikum seine **Weihnachts-Einkäufe** zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, einen Ausverkauf zu eröffnen. Wir haben Gelegenheit gehabt, dazu colossale Posten **Gardinen, Schleier, Spitzentücher, Stulpen, weiss. Stickerien, Blousen, weisse Mulls, Tartalan, Moiré-Röcke, woll. Umschlagetücher, bnt. Röcke** u. u. an uns zu bringen und offeriren dieselben zu fabelhaft billigen, aber entschieden festen Preisen. Ganz besonders machen wir auf einen Posten hochfein **feiner Blousen und Damen-Westen**, mit und ohne Bandgarn, das eleganteste, was nur von der Mode erzeugt wird, sowie sehr elegante **Gardinen** aufmerksam, welche wir zu Spottpreisen abgeben wollen.

**J. Schmuckler & Co.**,  
gr. Ulrichsstraße 3.



**C. Weyland**, gr. Klausstr. Nr. 4,  
empfeilt sein reichhaltiges Lager von **Reise-, Jagd-, Schul- u. Galanteriewaaren.**

Auch können noch **Stickerien** zum Garniren angenommen werden.

**C. Weyland**, gr. Klausstr. 4.

Eine große Mühle mit Defonomie soll für 30,000  $\mathcal{R}$ . verkauft werden.

**F. Schiller** in Erfurt.

In ein Fabrikgeschäft suche ich einen Associe mit 8000  $\mathcal{R}$ . Einlagekapital.

**F. Schiller** in Erfurt.

# W. Randel,

Halle a/Saale, Königsplatz 6.  
General-Agentur der **Braunschweigischen Allgemeinen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft**.  
Gegründet 1852.  
versichert  
Vrbe, Rindvieh, Schweine u. Ziegen gegen alle Verluste  
und entschädigt gegen 2 1/2 % Sat. Prämie den vollen Werth eines trichinenkranken Schweines.

# Lahrer Finkender Bote 1868

setzt vorrätzig in Halle bei **C. E. M. Pfeffer, Schroedel & Simon, H. Tausch, E. Anton, R. Mühlmann, Waisenhaus-Buchhdlg., A. Fritze**, Papierhandlung, **J. Bürger**, Papierhandlung, **A. Hentze**, Papierhandlung, **W. Schwarz**, Papierhandlung, **G. F. Bretschneider**, Papierhdlg., und der Hauptagentur: **F. Stollberg** in Merseburg.

# Königl. Preuss. Prämien-Anleihe vom 3. 1855.

Am 15. Januar l. J. werden in Berlin diejenigen 2200 Obligationen obiger Anleihe mit Prämien (mindestens mit  $\mathcal{R}$ . 110) verlost, deren Serien im Septbr. a. c. gezogen wurden. Die Prämien sind:

1 à 90,000  $\mathcal{R}$ .

1 à 25,000  $\mathcal{R}$ .

1 à 10,000  $\mathcal{R}$ .

1 à 5000, 1 à 2000, 3 à 1000, 4 à 500, 4 à 400, 4 à 225, 80 à 150, 100 à 120, 100 à 115, 1900 à 110  $\mathcal{R}$ .

2200 Obligationen, 2200 Prämien.

Original-Obligationen gezoGENER Serie hierzu sind bei mir zu haben.

**George Meyer**,  
Bankgeschäft in Leipzig.

# Gasthofs-Verpachtung.

Den mir gehörigen, zu **Zeitz** am **Alten Markt** belegenen Gasthof „zum schwarzen Bär“, verbunden mit Restauration, beabsichtige ich auf 6 Jahre zu verpachten, und habe zu diesem Zwecke Termin auf **Montag den 16. December c. Vormittags 10 Uhr** im Gasthofs „zum schwarzen Bär“ in Zeitz anberaunt, Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Bemerk wird, daß zu den verpachteten Lokalitäten 13 Gast-, resp. Fremden- u. Billard-Zimmer, Tanzsaal, Vrbe- und sonstige Ställe, gute Kellerräume u. gehören. Pächter werden zu diesem Termine hiermit eingeladen.

Zeitz, den 30. November 1867.

**Herold**.

# Mühlenverkauf.

Eine in günstiger Lage, zwischen Leipzig und Röttha gelegene Wassermühle mit zwei Mahlgängen und einem Ewig gange nebst einer schwunghaft betriebenen Bäckerei, drei Acker besten Felde außer dem Garten, mit durchweg neuen Gebäuden versehen und einen jährl. Pacht von über 400  $\mathcal{R}$ . gewährend, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden.

Man beliebe sich deshalb zu wenden an den Eigenthümer **G. W. Wlaser** in Haysn, unsern der Bahnhofs-St. Kierisch.

Ein Rittergut in der Provinz Sachsen, ca. 1000 Morg., soll verpachtet werden. Pachterbedingung 4800  $\mathcal{R}$ . Vermögensnachweis 20,000  $\mathcal{R}$ . **F. Schiller** in Erfurt.

**Ein Wildschurpelz**, sehr gut gehalten, ist billig zu verkaufen **Steinthor 4**.

### Glücks- u. Weihn.-Geschenk.

Das Spiel der **Frankf. u. Hannov. Lotterie** ist von der **Königlich-Preuss. Regierung** gestattet.

**„Gottes Segen bei Cohn!“**

Grosse Capitalien-Verloosung von **2 Millionen 771,750 Mark**. Beginn der Ziehung am **13. Decbr. d. J.** Nur **4 Thlr.** oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom **Staate garantirtes** wirkliches **Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt. **Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die **Haupt-Gewinne** betragen **Mark 250,000 - 150,000 - 100,000 - 50,000** - 2 à **25,000**, 2 à **20,000**, 2 à **15,000**, 2 à **12,500**, 2 à **10,000**, 2 à **7500**, 2 à **6250**, 4 à **5000**, 5 à **3750**, 105 à **2500**, 5 à **1250**, 125 à **1000**, 5 à **750**, 145 à **500**, 190 à **250**, 10 à **200**, 11200 à **117 Mark u. s. w.**

**Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten** sende nach **Entscheidung prompt und verschwiegen**.

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** und **jüngst am 11. Septbr.** schon wieder das **grosse Loos** von **127,000 Mark** auf **Nr. 31,308** **ausbezahlt.**

**Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg**, Bank- und Wechselgeschäft.

### Preßsteine

von der Grube „Richard“ b. Sandersdorf lagern zum Verkauf

**Am Bahnhof No. 7.**

Preis ab Lager à 3  $\mathcal{R}$ . per mille, frei ins Haus à 3  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ . per mille.

Bestellzettel sind abzugeben bei:

- Herrn **Lehmann**, Mauergasse Nr. 6,
- Kaufmann Th. Kraher**, Schmeerstr.,
- Spielring**, Leipzigerstraße,
- Restaurateur Seife**, Geißstraße.

Alle Sorten **Felle**, besonders **Ziegen-, Karmin- und Hasenfelle**, kauft zum höchsten Preis

**Johannes Bernhardt**, Serbergasse Nr. 7.

### Empfehlenswerthes Festgeschenk!

Sobald wurde complet:

**Daniel, Dr. G. A.**, Handbuch der Geographie. Zweite, vielfach verbesserte Auflage. 4 Bände. Preis  $\mathcal{R}$ . 11. 12  $\mathcal{S}$ .

Inhalt: Band I. Allgemeine Geographie. Die außereuropäischen Erdtheile. Preis  $\mathcal{R}$ . 3.

Band II. Die europäischen Länder außer Deutschland. Preis  $\mathcal{R}$ . 3. 6  $\mathcal{S}$ .

Band III. Deutschland. Physische Geographie. Preis  $\mathcal{R}$ . 1. 18  $\mathcal{S}$ .

Band IV. Deutschland. Politische Geographie. Preis  $\mathcal{R}$ . 3. 18  $\mathcal{S}$ .

Fues' Verlag (L. W. Reiland) in Leipzig.

Vorrätig bei **Schroedel & Simon**

in **Halle.**

**C. Henkmann, Uhrmacher** in **Löbejün**, empfiehlt alle **Soran Taschen-, Stuh-, Nipp-, Wand-, Rahmen-uhren** und **Regulateure** möglichst **billig**, sowie **Spiraluhren**, um damit zu **räumen**, zu **herabgesetzten Preisen**.

Ein junges Mädchen aus **anständiger Familie**, welches **zwei Jahr Puz** und **auch sehr gut Plätten** erlernt hat, **sucht zu Neujahr** oder **Ostern** eine **Stelle**. Adresse: **Klara Gulestein** in **Eisleben**, **Spohrhorstraße 171.**

## Operngucker u. Fernröhre

mit den vorzüglichsten Gläsern von den berühmtesten Künstlern des In- und Auslandes empfiehlt die neuesten Muster zu billigen Preisen

**Otto Unbekannt**, gr. Schlamm 11, Werkstatf für **mathematische, physikalische und optische Instrumente.**

Sobald eingetroffen bei **C. H. Herrmann**, Buchhandlung, Schmeerstr. 24:

**Pracht-Bibel**, illustriert von **Gustav Doré.**

**Dritte Lieferung.**

### Saison-Spiele 1867.

**Storch-Wops-Frosch-Spiel.** Hans im Glück.  
**Die Wolfschlucht.** Steppchen, der Pfiffikus.  
**Terfabiten des Odysseus.** Heineke, der Fuchs.  
**Napoleon auf der Retirade.** Sonne, Mond u. Stern.  
**Nothkäppchen u. Schneewittchen.** Peter in der Fremde.

Preis 15  $\mathcal{S}$ . Pracht-Ausgabe 1  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ .

Verlag der **Plahn'schen Buchhandlung** (Henri Sawage), Sägastr. 33. Vorrätig **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

(Zur gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche):

## Radicale Heilung der Brüche,

oder **Abhandlung über Brüche und Vorfälle**, nebst **Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels**, wodurch sie **radical geheilt** und **Buchbänder unnütz gemacht** werden. Von **Peter Siemon**. Aus dem **Französischen**. Achte Aufl. Preis **20  $\mathcal{S}$ .**

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die **Heilung der Brüche**, die **früher ohne eine schmerzhafte Operation unmöglich** war, **tuch ein Mittel**, welches **alle Bruchbänder unnöthig macht**, binnen **kurzem radical zu bewerkstelligen**. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch **gerichtlich beglaubigte Zeugnisse**, sondern auch durch die **bereits binnen 6 Monaten vergriffene Auflage** von **5000 Exemplaren** bestätigt.

Vorrätig bei **Schroedel & Simon** in **Halle.**

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

(Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung**)

## Waarenkunde für die Frauenwelt.

Von **Karl Ruff**.

Erster Theil: **Nahrungs- und Genussmittel.**

8. 36  $\frac{1}{4}$  Bog. Elegant in illustriertem Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gebunden.

Preis nur **1  $\mathcal{R}$ .**

Aufgemuntert durch die freundliche Aufnahme, welcher sich die früheren Frauenbücher von **Karl Ruff**: **„Naturwissenschaftliche Blicke in's tägliche Leben“** und **„Rathgeber auf dem Wochenmarke“** allerwärts bei den deutschen Frauen sowie seitens der Kritik zu erfreuen hatten, sucht der Verfasser in der **„Waarenkunde“** die Vortheile des **„Rathgebers“** aus dem kleineren Gebiete des **Wochenmarktes** auf das weite der gesammten **Hauslichkeit** auszudehnen. Alles, was der Begriff **Waare** umfasst, von den rohen Erzeugnissen der **Natur** bis zu den kunstvollsten **Schöpfungen der Fabrik-Industrien**, von den kostbarsten **Gaben fernere Zonen** bis zu den gewöhnlichsten **Produkten aus Garten und Feld** um uns her, **sennt also fämtliche Material- und Colonialwaaren, fremde und inländische Naturerzeugnisse und Fabrikate**, werden einheitlich, abgerundet und **völlig erschöpfend** hier dargestellt. Damit soll aber selbstverständlich den **Lehrerinnen** in noch **ungleich höherem Grade** eine reichliche **Quelle des praktischen, thätigkeitsfördernden Nutzens** und der **anregenden und belehrenden Unterhaltung** zugleich geboten werden. Die **„Waarenkunde für die Frauenwelt“** erscheint in drei Theilen, deren erster, die **„Nahrungs- und Genussmittel“** behandelnd, bereits vorliegt. Der zweite Theil, die **„Hauswirtschafts-Gegenstände“**, der dritte, in zwei Abtheilungen die **„Arznei- und Farbwaaren“** und die **„Schönheits-Mittel“** enthaltend, werden in den ersten Monaten des nächsten Jahres zur Ausgabe kommen.

## Gold- und Silberwaaren

Von **Robert Hartung**, gr. Steinstr. Nr. 1,

eigenes **Fabrikat** der neuesten und geschmackvollsten Muster, als: **Brochen, Boutons, Medaillons, Ringe** etc., empfiehlt selbige als **vorzüglich** dauerhaft zu **billigsten Preisen.**

Jede **Bestellung und Reparatur** wird **schnell und sauber** von mir **angefertigt.**

Ein Mädchen in den **dreißiger Jahren**, oder auch **finderlose Wittwe**, welche einer **einfachen** **Wirtschaft** auf dem **Lande** vorziehen kann, wird **sofort** zum **Antret** gesucht. Nähere **Auskunft** erteilt der **Agent**

**N. Ruffer**, Niemeysterstr. 7.

Ein fast neues **Pianosorte** ist **Umzugs halber** **billig** zu **verkaufen**

**Liebenauerstraße Nr. 6.**

„Die **Gartenlaube**“, Jahrg. **1853-57, 1865, 1866** opt. u. **1867** in **einzelnen Quartalen**, **Hefen** u. **Nr.**, sowie

„**Dabei**“ u. „**Omnibus**“, alle **Fadze**, werden zu **kaufen** gesucht und **Abt. sub M. S.** durch **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Bz.** erbeten.

Ein **junger, gewandter Kellner** findet zum **15. d. Mtz.** in einem **Hôtel** **Stelle**. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Bz.**

Nr. 42 Gr. Ulrichstr. 42. **C. F. Ritter's Weihnachts-Ausstellung**, 42 Gr. Ulrichstr. 42.

<p>Leder-Waaren, Holz-Waaren, Schmuckstücken.</p> <p>Reisekoffer, Reisetaschen, Damentaschen, Necessaires, Schreibmappen, Seidenbücher, Brieftaschen, Visitenkarten-Taschen, Poesie-Album, Marken-Album, Photographie-Album, Stambücher, Papeterien, Wechseltaschen,</p>	<p>Damentoilletten, Nähtische, Schreibpulte, Briefbeschwerer, Schreibzeuge, Notes u. Agenda, Nähkasten, Schmuckkasten, Kammkasten, Handschuh-Kasten, Flaconkasten, Uhrenkasten, Stell-Spiegel, Hand-Spiegel, Klapp-Spiegel,</p>	<p>Portemonnaies, Sammet-Börsen, Perl-Börsen, Cigarren-Etuis, Cigarren-Halter, Cigarren-Kasten, Tabacks-Kasten, Rauch-Service, Rauch-Album, Taschenbürsten, Kopf-Bürsten, Kleider-Bürsten, Sammetbürsten, Wand-Feuerzeuge, Tisch-Feuerzeuge, Taschen-Feuerzeuge,</p>	<p>Garderobehalter, Schlüsselhalter, Garnwinden, Strickkörbchen, Strickhaken, Strickhöschen, Knaulkörbchen, Knaulhalter, Stick-Rahmen, Näh-Schrauben, Kupfer-Schablonen, Nadel-Halter, Häkelaadel-Etuis, Filet-Etuis, ff. Damenschere, ff. Trennmesser,</p>	<p>Boutons, Armbänder, Brochen, Damenkämme, Ballfächer, Gürtel, Colliers mit Krenz, Damen-Uhrketten, Herren-Uhrketten, Schmuck-Garnituren, Manschettenknöpfe, Chemisetteknöpfe, Shlips-Nadeln, Chignon-Pfeile, Gummischuhe.</p>	<p>Galanteriewaaren, Porzellan-Theaterwaaren.</p>
--	---	--	---	---	---

Nr. 42 Gr. Ulrichstr. Grösste Auswahl, billigste Preise im Präsent-Laden 42 Gr. Ulrichsstr.

## Die Galanterie- u. Lederwaaren-Handlung von Richard Pauly, gr. Steinstraße 8,

ist für diese Saison aufs Reichhaltigste von ihren eigenen Fabrikaten, sowie mit Wiener Leder- und Holzwaaren, Carlsbader Chatouillen und Spiegeln, engl. und franz. Bijouterie, Holz-, Elfenbein- und Schildpatt-Artikeln, Damen-Etuis und Täschchen aus den besten Offenbacher Fabriken, Reittaschen, Reit- und Fahr-Weitschen, echten Meerschamupsfeischen und Cigarrenspitzen, feinsten Eisenaufschaaren u. s. w. u. s. w. u. s. w. ausgefattet, und bietet bei dieser Mannigfaltigkeit für jedes Alter entsprechende Auswahl zu den billigsten Preisen, indem sie **sämmtliche Waaren** zu u. unter Einkaufspreisen zum **Ausverkauf** stellt.

Die vermehrte Kundschaft für meine eigenen Fabrikate feinsten **Reise- und Jagdartikel**, welche bereits in den größten Städten ganz Deutschlands eingeführt sind, nimmt meine Thätigkeit so in Anspruch, daß ich für die Zukunft meinem Detail-Geschäft nur zum kleinsten Theil vorstehen könnte, daher obiger billiger Ausverkauf.

Indem ich den geehrten Weihnachts-Einkäufern etwas Vorzügliches billig empfehle, hoffe ich auf recht fleißigen Zuspruch und zeichne ergebenst

**Richard Pauly, große Steinstraße Nr. 8,  
Fabrikant feiner Reise- und Jagd-Artikel.**

## Roessler & Holst,

Leipzig, Goethestrasse No. 1.

am neuen Theater,

empfehlen zu Weihnachtseinkäufen ihr reich assortirtes Lager von: Nouveautés, Mänteln, Paletots, Kleiderstoffen, Shawls, Tüchern u.; außerdem machen dieselben auf besonders preiswürdige Kleider, Jacken, Wolleneren u. zu billigen Geschenken aufmerksam.

## Schlittendecken

empfiehlt in großer Auswahl **Friedrich Arnold am Markt.**

Eine Partie **Goldborden**, bunte gepresste, **Chagrin-, Moirée-, Glacépapiere**, **Neuruppiner Bilderbogen**, **Schreibbücher-Umschläge**, sowie auch einen **Posten ord. und feine chin. Tusche** gebe, um damit zu räumen, äußerst billig ab.

Brüderstraße Nr. 16.

**Carl Haring.**

### Als passende Weihnachtsgeschenke

sind die so sehr beliebten **Pfeifenköpfe**, **Cigarrenpfeifen** und **Cigarrenspitzen** aus plattsch-poröser Kohle sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschamupsfeisen u. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übel-schmeckenden und giftigen Bestandtheile des Tabacks absorbiren.

Fabrik von **Louis Glokke** in Hesse-Kassel. Lager dieser Artikel halten stets in reicher Auswahl in **Halle F. C. Spieß, F. Saatz** am Markt und **C. F. Schulze**.

Balancirende **Baumlichtkrullen** mit **Pfüssen** an **Christbäume** empfiehlt als eigenes Fabrikat, für **Wiederverkäufer** und im Einzelnen als sehr billig

**F. Uhlig**, Radler, Schmeerstraße Nr. 25.

### Carl Ernst jun.

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachten einem geehrten Publikum sein assortirtes Lager von **Haus- und Küchengeräthen** in **Messing, Zink, Weißblech** und **lackirten Waaren**; allen Sorten **Solar- und Steinöl-Lampen** neuester Construction, sowie **Lampendochte** und **Cylinder**.

Ganz besonders mache auf meine **Weihnachts-Ausstellung** von **Spielwaaren** aufmerksam und offerire **Solaröl** in bekannter Güte à **Quart 4 Gr.**, **Steinöl** à **Quart 3 Gr.**

**Carl Ernst jun., Klempnerstr., gr. Steinstr. Nr. 51.**

Zwei möblirte Zimmer an einen oder zwei Herren zu vermieten und am 1. Jan. r. zu beziehen

gr. Märkerstraße 22, 2 Tr.

Ein übercompletes stark's Arbeitpferd steht zum Verkauf in

Zulius Hof bei Brehna.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** geb. **Frein von Korff** von einem gesunden Knaben beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 8. December 1867.

Der Justizrath  
**v. Nadeck.**

#### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden zur Nachricht, daß unsere älteste Tochter, **Louise**, am 7. d. Mts. gestorben ist. Wir bitten um stillen Beileid.

**J. Brömme,**  
**C. Brömme** geb. **Teichmann,**  
**C. Brömme,** } als Geschwister.  
**M. Brömme,** }

Leipzig, den 9. Decemb r 1867.

#### Todes-Anzeige.

Am 7. d. M. starb nach elfmonatlichen schweren Leiden unser vielgeliebter Sohn und Bruder, der **Lehrer Rudolph Biolo** zu Berlin, was wir Verwandten und Freunden hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Halle, den 9. December 1867.

Die Hinterbliebenen.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelsbarer Abnahme 1 Ebr. 8 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehntelne Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 289.

Halle, Dienstag den 10. December  
Hierzu drei Beilagen.

1867.

Halle, den 9. December.

In der Freitags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde bei dem Antrage des Dr. Becker wegen Aufhebung der Glücksspiele auch bereits die Aufhebung der Spielbanken angeregt, wozu ein besonderer Antrag des Abg. Birchow gerichtet ist. Einige nähere Nachrichten über die noch existirenden Spielbanken mögen deshalb an der Zeit erscheinen.

Reich werden möchte so ziemlich ein jeder Mensch. Dieser Wunsch ist in der Regel eine treffliche Triebfeder, indem er zur Thätigkeit, zum Fleiß anspornt. Wer etwas Brauchbares arbeitet, nuzt dadurch seinen Mitmenschen und empfängt in dem Preise seines Produkts den wohlverdienten Lohn. Da er aber beim Verkaufe seiner Waare oder bei Vermietung seiner Kräfte allenthalben Concurrenz findet, so vermag er in der Regel keinen übermäßig hohen, sondern nur einen mäßigen Preis zu erlangen, wonach nicht etwa bloß einmalige, momentane, sondern vielmehr fortwährende, anhaltende Thätigkeit erforderlich ist, um ein bedeutendes Vermögen zu erwerben. Anders bei den Glücksspielen, deren Vorkommungen darin bestehen, daß sie das Bild eines meist hohen, jedenfalls aber in einem einzigen Augenblicke und ohne Mühe zu erlangenden Gewinnes dem Spiel Lustigen vor Augen halten, wobei dieser die furchtbaren Schattenseiten, das muthwillige Zugrundgerathen des Vermögens, die Vernichtung allen Familienglücks, physisches und moralisches Elend jeder Art mit all ihren schrecklichen Folgen im Momente des Handelns nur zu leicht übersehen. Diese Folgen fordern deshalb im allgemeinen Interesse, der Spielsucht so viel als möglich entgegenzutreten. Abgesehen von dem durch die Staatsgewalt längst bekämpften Privatglücksspielen, hat eine erleuchtete öffentliche Meinung in der Neuzeit besonders Befestigung der von den Regierungen selbst unterhaltenen Spielanstalten verlangt und theilweise, was die unter Ermächtigung des Staates von Privaten errichteten permanenten Spielinstitute betrifft, durchgeseht.

In England wurden dieselben 1826, in Frankreich 1838, in Baiern 1843, im Großherzogthum Hessen 1832 u. aufgehoben und besonders die Abgeordnetenkammern sind es, welche ihre Stimme für Befestigung jener übeln Institute erhoben. Auf Antrag des Abgeordneten v. Dieckau beschloß 1849 die Deutsche Nationalversammlung, daß alle öffentlichen Spielbanken vom 1. Mai 1849 zu schließen und die Spielbankverträge aufzuheben seien. Allein es blieb beim Alten. Von den 14 Spielstätten, die Anfangs 1867 noch in ganz Europa florirten, kommen 12 auf Deutschland, dem mit der Kleinhaaterei auch deren berechnete Eigentümlichkeiten, darunter auch die Spielbanken, zum Theil geworden sind. Außer im halbsouveränen Monaco und in Högoland existirten fünf solcher Staatsanstalten (Dobberan, Travemünde, Pyrmont, Wildungen und Nauheim) im norddeutschen Bunde; sechs (Hofjeismar, Mündorf, Wilhelmshafen, Ems, Wiesbaden und Homburg) in Preußen und eine in Baden. In fast allen diesen Spielorten sind die Bedingungen durchgehends so gestellt, daß sich nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung ein enormer Gewinn auf Seiten der Pächter befindet. Man erstaunt, wenn man hört, welche ungeheuren Abgaben die Pächter solcher Institute tragen, oder man erstaunt noch mehr über die Millionen, die sie verdienen. Hat doch der eben verstorbenen Spielpächter der Baden-Badener Bank, Benazet, zwei Millionen Gulden an solche Leute gezahlt, welche den Pachtvertrag auszuwickeln haben. Da dieser bereits 1864 gekündigt worden war, so wird das Spiel dort wohl nächstem sein Ende finden. In Dobberan, wo vom Juni bis October Roulette und Pharo gespielt wurden, floßen 60 pCt. in die Taschen des Großherzogs und 40 pCt. in die der Allergnädigst bestellten Groupiers. — Unter besonderer Protection Sr. K. Hoheit des Erzkurfürsten von Hessen standen Mündorf, Wilhelmshafen, Hofjeismar und Nauheim, deren Pächter, vier Franzosen und ein Belgier; Jean de Wellens, von dem hohen Erbprinzen die Erlaubniß erhielt, den Einsatz im Roulette



Berlin, d. 8. December. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Ober-Berg-Rath Eduard Carl Lindig zu Berlin zum Geheimen Berg-Rath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu ernennen.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten mitgetheilt, daß der Handelsminister eine Uebersicht über den Fortgang der Eisenbahnbauten des Staats und die Betriebsergebnisse der Staatseisenbahnen im Jahre 1866 überreicht habe. Dieselbe wird der Commission für Handel und Gewerbe überwiesen. Zwei andere Denkschriften, welche der Handelsminister überreicht hat, über den Bergwerksbetrieb im Bezirk des Bergamts Gausthal und den künftigen Salzverkauf auf den Salinen des Staats, sollen unter die Mitglieder vertheilt werden. Ebenso eine vom Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten über die Ergebnisse der Landes-Metallisationsarbeiten der letzten Jahre eingereichte Denkschrift. — Die Tagesordnung selbst führte zuerst zur Fortsetzung der Vorberathung des Etats. Der Etat des Herrenhauses wird ohne Diskussion genehmigt. Zum Etat des Abgeordnetenhauses konfliktirte Abg. Dr. Becker, daß die mannigfachen Veränderungen dieses Etats gegen den des Vorjahres auf den vom Präsidium des Hauses im vorigen Jahre der Regierung angedienten Männern beruhen. Bezüglich der Anlage des Hauses, wie sie sich durch den Neubau gestaltet hat, rüht Abg. Dr. Becker nur die schlechte Lage der Ionnenallentebühne, die den Berichterstatter eine ordentliche Berichterstattung kaum möglich mache. Abgeordneter Graf Schwerin: Der Abgeordnete hat keine Vorschläge zur Abhilfe gemacht. Ich möchte nicht, wie dieselbe geschehen sollte, wenn nicht etwa die Herrschaftsloge der Pflanz eingedrückt werden sollte. Abg. Dr. Becker: Das wäre ein Vorschlag. Abg. Dr. Helke: Dagegen muß ich protestiren. Abg. v. Henning: Die Loge für die Abgeordneten im Herrenhause ist so klein, daß wir gegen die Mitglieder des

des Spiels Te-  
ossau den Ein-  
hr Arbeitshaus  
ne Actiengesell-  
erliche Spiel-  
der dafür 3000  
nken etablierte,  
a Reingewinn  
rich die Spiel-  
liche Mitglieder  
ien der Gesell-  
und Staats-  
die Spielbanken  
drohte bereits  
Erektionstrup-  
zu verschaf-  
testkarten an die  
ig zum Abzug:  
als nach dem  
wo schon seit  
er kluge Staats-  
herstelle und  
schonen konnte.  
en.  
e Preußen und  
in weiter und  
die Fortdauer  
Actionären 25  
der Selbstmör-  
amers und der  
Aufhebung dieser